

Lodzer Tageblatt

Abonnements:in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
pr. Post:

Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.

Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.

Preis pro Exemplar 5 Kopeken.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnau (Bahnhof) Straße Nr. 13.

Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfsäulige Petitzelle oder deren Raum, im Interatenhelle 15 Kop.

Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.

Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Gemischte Baccalien.**CAVIAR, EXTRA QUALITÄT**

EMMENTHALER KÄSE, CAMEMBERT, ROQUEFORT etc.

GEMÜSE und FRUCHT - CONSERVEN,

Colonialwaaren- und Delikatessen

Ambrosia, Pumpernickel

empfiehlt in grosser Auswahl:

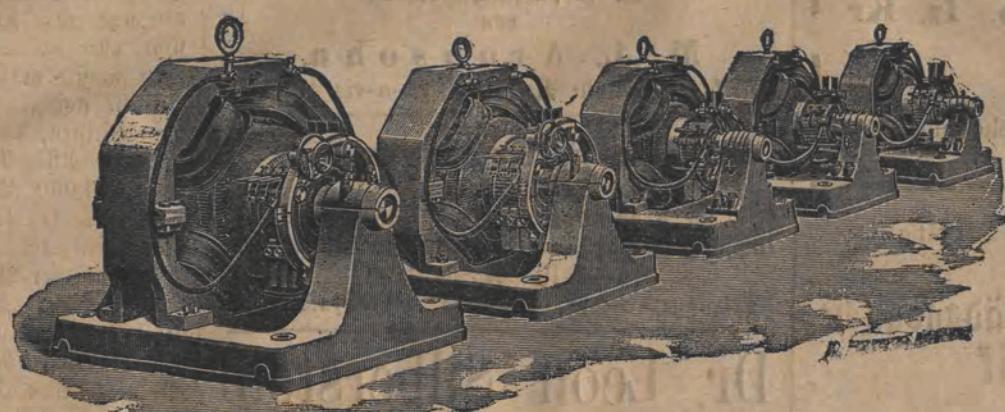
Petrik.-Str. 73. **A. TRAUTWEIN**, Petrik.-Str. 73.

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co. in Moskau, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung.

Echte Thorner Pfefferkuchen der Firma Gustav Weese, sowie Fabrikate anderer renom. Firmen in grosser Auswahl.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer,

LÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz
und Umgegend bereits instal-
liert, darunter mehrere von
über 300 Pferdekräften.Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
Sämtliche elektrische Bedarfs-Artikel.**Restaurant
HOTEL MANNETUFFEL**

empfiehlt:

Frische Hummern,
Steinbutten,
Seezungen,
Hamburger Rücken,
Französische Bouilladen,
Italienischen Ananas,
sowie verschiedene seine**Delikatessen.**

J. Petrykowski.

Dr. A. Poznański,
empfängt Obren-, Nasen- und Hals-Krause
von 9—10 Vor- und 5—7 Uhr Nachm. Petrikauer-
Straße Nr. 78, Gde. Meyer Passag.**Die Papier-, Schreibmaterialien-Niederlage u.
Conto-Bücher-Fabrik****A. I. Tyber, Lodz,**empfiehlt für das bevorstehende Jahr ihren großen und reichhaltigen Vorrath in
Hauptbüchern, Cassa-Büchern, Journalen, Memorialen, Lager-Tage-Büchern,
Copir-, Wechsel-Copir-Büchern, Strazzzen in polnischer und deutscher Sprache,

mit neuester und praktischer Drahtfestung

Schemata für extra Miniaturen mit und ohne Druck werden bei rechtzeitiger Aufgabe

pünktlich zugestellt. Ferner sind vorrätig:

Shannon-Registrators, Brief- und Facturen-Mappen, Bibliographes, elegant
ausgeföhrte Abreiss-Kalender, Wochen-Kalender (Terminale) Wund- und Taschen-
Kalender, Luxus-Damen-Kalender in russischer, polnischer und deutscher Sprache.

En-gros und en detail.

113.

Weihnachts-Verkauf

sämtlicher Waaren

zu besonders billigen, herabgesetzten Preisen.

Nette und zurückgesetzte Waaren

werden zu halben Preisen geräumt.

Betriflauer-
Straße 113**Hermann Friedmann** Betriflauer-
Straße 113.**Corset-Fabrik****Aux quatre Saisons**

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt
gebracht.

Das

JAROSLAWER MAGAZINempfiehlt sein reich assortirtes Lager zu den bevorstehenden
Weihnachts-Feiertagen.**Die Conditorei von J. Szmagier**

Petrikauer-Straße 28

empfiehlt täglich frische Vanille- und Chocolade-Pfannkuchen,
frische Napf- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechkuchen, Desserlkuchen, Bösches
des dames, Petits-Fours, mürbe Checkuchen, Mandelkuchen, Desserlconfect, Chocoladen,
Fruchtkonserven, Bonbons etc. etc.Mahl-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten, Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
Eis etc. etc.

**Die Apothekerwaren-Handlung
F. Raszkowski & Co.**

60 Petrikauer-Straße 60
hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.
Spezial-Abteilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken
Mäßige Preise. Beste Ware.

Dentipurine,

Präpar. v. Dr. Koschucki,
allerbestes Desinfections- und Reinigungs-Mittel zur Pflege der Zähne.

Macht die Zähne schneeweiss!

Zu haben bei M. Rosenblum & Co, Droguen-Handlung, Wolszanska Nr. 78, Telephon 436

Amateure der vorzüglichen Papierosse

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschen ähnlichen Etiquetten, ersucht
Ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOLOW & Co. zu richten.

— • Warschauer chemische Wäscherei, Färberei —
und künstliche Stopferei
WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“.

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telephon M 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portieren, Leppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekolieren von div. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämmliche Bestellungen werden sorgfältig u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Restaurant
HOTEL MANTEUFFEL

— empfiehlt —

Täglich frische Englische Muffins.

J. Petrykowski.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Harzner Kanarienvögel!



Hochfeine Sänger, Preisgekrönt von St. Andreasberg, soeben ein großer Transport eingetroffen. Dieselben verkauft zu soliblen Preisen im Hotel Rzymski, Mitolajewska Nr. 59,
ERNST PESCHEL.



bei Frau Marie Liesel sind auf Lager Knaben-Paletots, Mädel-Mäntel, Jackets. Auch werden diese Sachen auf Bestellung laut Maass sofort angefertigt. Petrikauer-Straße Nr. 28.

Emil Schmeichel,
Nr. 98 Petrikauer-Straße Nr. 98.

Herrnen- und Knaben-Garderoben.

Wintersaison 1900.

Winterpaletot Rbl. 14, 16, 17, 19.

Winterpaletot prima Kammgarnfutter „22,75, 24,50, 27,80, 29,50.“

Herrenanzüge „14,70, 17,50, 21, 24,70.“

Jünglingsanzüge „10, 11, 60, 14, 85, 16, 30.“

Schüleranzüge „5,60, 7,60, 8,50.“

Schülersehnschläuche „18,40, 15,70, 17, 18,50.“

Für Bestellungen nach Maass, grösstes Lager in- und ausl. Stoffe.

N. B. Jedes im Laden befindliche Kleiderstück ist mit dem festen Verkaufspreis versehen und ebenso ist auf dem Etikett eines jeden Stoffes der Preis vermerkt, zu welchem ein Paletot resp. Anzug angefertigt wird.

Kinderarzt

S. LEWKOWICZ,

ordin. Arzt im Amb. Iz. Kr

Poznański

Zachodnia 33.

Vom Ministerium des Innern bestätigte
Institut
für schwed. Heil- u. pädagogische
Gymnastik

von

Wanda Pientkowska,

Poludniowasta. 11, Haus Abel,
unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und
Massage, einer Schwedin, und unter der Verwaltung
eines Arztes.

Allgemeinabwicklungen, Rücken, Neuralgien, Nieren-
krankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten
werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage
behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie
in der Stadt gegeben werden.

Pädagogische, schwedische Gymnastik für Damen und
Kinder von 6 Jahren.

Petrikauer-Straße Nr. 120.
Zahnarzt

AD. ŻADIEWICZ

empfängt ausschließlich in seinem zahnärztlichen Kabinett täglich von 10 Uhr
früh bis 9 Uhr Abends.

— Künstliche Zähne. —

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium
von

Dr. St. Serkowski

Petrikauer Str. 120

Untersuchungen v. täglich Gebrauchs-
gegenständen, wie Wasser und Eis, Brenn-
materialien, Seife, Petroleum, Kerzen, Papier-
Laternen, gefärbten Stoffen etc., von Nahrungsmi-
und Genussmitteln.

Wasseranalysen für technisch: Zweck.

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venerische Krankheiten, Krótká-Strasse
Nr. 6a.

Sprechstunden täglich von 8—11 Vorm., 6—9
Nachm. für Herren und für Damen von 5—6
Uhr Nachmittags.

Eröffnet ist das Abonnement
pro 1901 auf

**ЗАДУШЕВНОЕ
СЛОВО**

Zwei illustrierte Journals für Kinder und die Jugend mit vielen Beilagen und Prämien.

Wöchentliches Erscheinen.
Das Jahr beginnt mit dem
1. November 1900.
Abonnementspreis auf jedes Journal
jährlich 6 Rbl.
Terminzahl ist zuwillig Anzahl 21.
Abonnements werden entgegengenommen in der Buchhandl. der
Gesellschaft M. O. Wolff, St. Petersburg, Gostiny Dvor 18, und
in Moskau, Schmiddebrücke 12.

Dr. B. Masel,
aus dem Auslande zurückkehrt, hat sich hier als
Spezialarzt für
Horn-Organe, Venenische u. Hautkrank-
heiten niedergelassen.
Petrikauer-Straße Nr. 121.
Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends.
Für Damen von 5—6 Uhr.

Zahnarzt
R. RITT.
wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-à-vis
Petersilge's Neubau.

Dr. S. Gerschuni,
Dr. der Pariser Universität,
Innere und Kinder-Krankheiten,
Sche Petrikauer- und Zielonastr. 1, Haus 80/81,
empfängt von 8—11 Uhr Vormittag und von
4—7 Uhr Nachmittag.

Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumen, Plombiren künstler Zähne
im zahnärztlichen Kabinett

M. L. Aronson,
Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzel

Dr. S. Krukowski,
Spezialarzt
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
empfängt täglich von 9½—11 Vormittags und
4—7 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße 123, Haus Wojdylawski.

Dr. Leon Silberstein
Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und
venerische Krankheiten.
Sprechstunden: 8—10, 1—2 u. 6—8 Uhr,
Damen von 5—6 Uhr Nachm. Sonn- u Feiertags Sprechst. v. 8—11 f. u. 2—6 N Evangelicka-Strasse Nr. 7.

Zahn-Arzt
E. Lebiedinska
Plombiren, künstliche Zähne.
Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Straße und
Meyers-Passage.

Dr. A. Groslik
Spezialarzt für
Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
heiten
Cegelnianastrasse Nr. 28 (Ecke Zachodniastr.)
8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Kinderarzt
Dr. A. Maszanka
Dzielnia Nr. 3 (2. Etage)
Empfangsstunden bis 10½ Vormittags und von
4—6 Nachmittags.
Schuppen-Imprfung.

Dr. A. Solowiejczyk
Spezialarzt für
Kinder- und Innere Krankheiten
Petrikauer Straße Nr. 115
1. Etage.
Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittags.

Dr. med. Goldfarb
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venerische Krankheiten.
Jawadzka-Straße Nr. 18
(Ecke Wolszanska Nr. 1), Haus Grodzki.
Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
6—8 Uhr Nachm., für Damen 3—6—8 Uhr
Nachm.

F u l a n d .

St. Petersburg.

Das Rothe Kreuz im fernen Osten. In Port Arthur befanden sich, wie der „St. Pet. Herold“ berichtet, am 25. November im Lazareth Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna 75 und im örtlichen Lazareth des Roten Kreuzes 172 Kranken. — In Charabowsk waren im Lazareth des Roten Kreuzes der Großfürstin Zelissa-wela Feodorowna am 26. November 50 Kranken untergebracht. Dabei sind von Bevollmächtigten des Lazareths Niederlagen von Hospitalwäsche und warmen Kleidungsstücken beim örtlichen Militär-Lazareth und dem Hospital № 17 erachtet. — Im Lazareth des Roten Kreuzes zu Wladivostok, das ausschließlich chirurgische Kranken vom Sanitäts-dampfer „Bariza“ aufnimmt, befanden sich zum 27. November 8 Kranken. Der Dampfer „Bariza“ wurde in Wladivostok zum 1. Dezember mit Kranken aus Port Arthur erwartet. — Im Charbinschen Lazareth des Roten Kreuzes befand der Krankenbestand zum 18. November 47, darunter 18 Typhose. In Charbin treffen seit dem 18. November täglich Transporte mit Hospitalwäsche, warmer Kleidung, Medikamenten und Nahrungsmitteln ein, die auf dem Sanitätsdampfer „Bariza“ nach Wladivostok gebracht werden und von dort zum Theil per Eisenbahn, zum Theil per Auto angeföhrt werden. Dank den reichlichen Vorräthen errichtet die Bevollmächtigte der Gesellschaft № 3. Osipewski bei den Militärhospitälern Hilfsniederlagen. — In der Mandchurie verkehren zwei Sanitätswaggons des Roten Kreuzes, die für den Wintertransport von Kranken nach Nikolai hergerichtet sind. Jeder Wagon begleitet zwei Barmherzige Schwestern und einen Sanitar. — In Sretensk werden die von den aktiven Truppen zurückkehrenden Reservemannschaften aus der Niederlage des Roten Kreuzes mit warmer Wäsche, Filzstiefeln und Halbschuhen versorgt. Nach Mitteilung des Bevollmächtigten im Trans-sibirischen Hafen Dr. Rajew ist an der ganzen Linie eine Verminderung des Typhus bemerkbar. — In Haifan, südlich von Mukden, ist an der Eisenbahnlinie ein Lazareth des Roten Kreuzes eröffnet.

Die Stadtadama von Tiflis hat, dem „St. Pet. Herold“ zufolge, beschlossen, bei der Regierung um die Gründung einer höheren technischen Schule im Kaukasus zu bitten, zugleich eröffnet die Dame im ganzen Gebiet eine Subscription zum Besten der projectirten Lehranstalt. Schon im Jahre 1880 entstand in Tiflis die Idee, im Gebiet eine höhere Lehranstalt zu gründen und zwar dachte man damals an eine Universität, aber bei den Versuchen zur Realisation der Idee musste man leider auf unüberwindliche Hindernisse stoßen. Die Geldfrage zählte nicht zu den Hindernissen, denn im Jahre 1880 wurde für die geplante Pflegestätte der Wissenschaft ein Capital von 100,000 Rbl. gesammelt und auch ein Platz geschenkt. Es lassen sich sicherlich auch weitere Summen aufbringen. Nunmehr wird zum dritten Mal der Versuch gemacht, das Schulprojekt zu realisieren. Von der Gründung einer Universität musste man absehen, weil gegenwärtig, wo das Industrieleben im Kaukasus erwacht ist, ein Polytechnikum einen grösseren praktischen Nutzen bringen würde. Der Kaukasus ist das einzige Gebiet Russlands, wo keine höhere Lehranstalt existiert. Viele junge Leute, welche die höhere Bildung erwerben wollen, aber nicht die Mittel besitzen, in Europa oder in Russland ein Polytechnikum oder eine Universität zu besuchen, befinden sich in einer ausichtslosen Lage und darunter liegen auch die Interessen des Gebiets.

Port Arthur. Neben ein wackeres Soldatenstück eines Kosaken berichtet der in Port Arthur erscheinende „Boatsch Kpaä“:

Der Pristaw des Distrikts von Biziwo erhielt die Meldung, dass eine Anzahl Chinesen in einer Einfahrt des Dorfes Tschuschni zu törichten beabsichtige. Gegen Abend machte sich der Pristaw mit Wachleuten und 7 Kosaken auf, um die Chuschni zu abzusuchen. Das Dorf lag noch auf russischem Gebiet, etwa 17 Werst von Biziwo und 4 Werst von der chinesischen Grenze. Geräuschlos lauften die Russen in dunkler Nacht vor der Einfahrt an und umzingelten sie. Die Chuschni wurden überrumpelt, entwaffnet und mit den Köpfen an einander gebunden. Die den Chuschni abgenommenen Revolver wurden dasselbst auf eine Bank gelegt, der Raum aber von Kosaken umstellt, wobei ein Wachmann an der Thür Posto saß, während der Kosak Plotnikow vor einem der Fenster Wache hielt. Im Raum befanden sich 9 Chuschni. Stille ringsum. Plötzlich fielen Schüsse. Die Chuschni hatten unter dem Schutz der Dunkelheit ihre Köpfe losgebunden, waren zu der Bank geschlichen, auf der die Revolver lagen, und einer hatte bereits in jede Hand einen Revolver genommen und auf den Kosaken und den Wachmann Schüsse abgegeben. Die Kugel traf Plotnikows Brust und verbog den Lauf. In demselben Augenblick sprang der Kosak durch Fenster in den Raum direkt auf die Chuschni los. Einem, der an ihm vorbei wollte, schmetterte er mit dem Büchsenkolben nieder, so dass der Schaft in Stücke brach. Die Uebrigens warfen sich auf Plotnikow, doch dieser zog den Säbel und hieb drauf los, so dass in wenigen Augenblicken vier Leichen am Boden lagen. Die Schüsse halten die übrigen Kosaken und Wachleute alarmiert, sie stürzten herbei und banden die am Leben gebliebenen Chuschni wieder zu-

Podzer Tageblatt

Belletristische Sonntags-Beilage zu № 299.

Sonntag, den 10. (25.) Dezember 1900.

Wieder gefunden.

Eine Weihnachtserzählung
von
C. Peltei.

Es ist Weihnachtsabend! Bitte r' kalt ist's draußen; sternenklar wölbt sich der Himmel über der Erde. Der Schnee ist fest gefroren; er knirscht unter den Füßen geschäftig hin und her. Eilender, die noch die letzten Einkäufe für das Fest machen; doch einsamer wird's in den Straßen. Ab und zu sieht man durch die Fensterscheiben schon den Lichterschein des Christbaumes fallen. Wieviel Glück und Freude, Seeligkeit und wonniges Kinderhauchzen beherbergt heute wohl fast jedes Haus, vom prächtigen Palaste an, in dem auf weißen Damasttüchern kostbare Gaben ausgebreitet sind, bis zur kleinsten Hütte, in der da ein Knabe stolz in seine neue Blechtröhre blickt und dort ein kleines Mädchen selig am Boden hockt, die mit blauen, wimperlosen Augen und grüstrothen Backen bemalte Holzpuppe zärtlich an sich drückend! Noth und Sorge ist am Weihnachtsabend vergessen; überall herrscht Ruhe und Friede, der Abglanz des Lichtes: das der Heiland in die Welt gebracht hat.

Zu einem almodisch aber behaglich eingerichteten Zimmer sitzen am runden Tische, auf dem der Theekessel summmt, Vater und Mutter von Barnow; der alte Herr im bequemen Haussrocke liest, sein Pfeifchen rauchend, die Zeitung, und Mutter Barnow hält ein frommes Buch in den Händen. Ganz still ist's im Gemach — nur der Theekessel summert sein Lied.

Draußen ertönt der volle, weiche Schall der Weihnachtsglocken. Die beiden Alten legen Zeitung und Buch bei Seite, und Frau von Barnow hölt andächtig die Hände gefaltet. Der letzte Ton der Glocken ist verhallt; zum ersten Male sehen die beiden auf und ihre Blicke begegnen sich.

„Mutter!“ unterbricht Herr von Barnow endlich das Schweigen, „Deine Augen haben soch müden Schein, und wie Dein Haar grau geworden ist! Mir fällt's zum ersten Mal auf heut' Abend!“

„Ja, Vater, wenn man so einsam ist, altert man rasch.“

„'s ist heut' Weihnachten, Mutterchen! Kein Baum, kein Licht, keine frohen Kinderstimmen — wie anders könnte das sein!“

„Ah, Fritz, warum rührst Du an die alten, längst vernarbten Wunden? Behu Jahre sind es nun her, daß wir kein Weihnachten mehr feiern.“

„Ja, heut' vor zehn Jahren!“ Wie ein schwerer Seufzer rang sich's aus seiner Brust. Und ganz leise und stockend, als ob ihm die Worte unendliche Mühe verursachten, setzte er hinzu; „Wie mag's ihm nur gehen, unserm Jungen?“

„Vater, Du sprichst von ihm?“

„Ja, Alte, ich kann nicht mehr schweigen; ich muß über den Kummer reden, der die langen Jahre über an meinem Herzen genagt hat. Wir haben's uns ja damals gelobt, nie wieder den Namen unseres Einzigsten zu erwähnen — zehn Jahre ist er nicht mehr über unsere Lippen gekommen! Aber glaub' mir, es ist uns besser, uns einmal auszusprechen; denn auch Du hast nicht vergessen, nicht wahr, Marthe?“

„D nein, mein Herz hab' ich nie zum Schweigen gebracht. Immer und immer wieder hat's mich an das schwere Unrecht gemahnt, das wir damals in unsrer Verblendung begangen haben.“

„Marthe, so hast auch Du einzusehen, daß wir die Schuldigen waren, und bist, wie ich nur zu stolz gewesen, es einzustehen? Hast auch Du stillschweigend die Gewissensbisse ertragen, die durchbaren Seelenqualen, die das Hirn zermartern? O Marthe! Ließe sich das

ungegeschehen machen, was wir damals gesündigt haben! Könnten wir Beiden, eh' wir die Augen schließen, ihn nur noch einmal sehen, den wir aus dem Vaterhaus verstoßen haben, unsern einzigen, geliebten Sohn, ihm sagen, daß Alles vergeben und vergessen ist.“

„Und, Fritz, könnten wir die harten Worte umgelegt machen, mit denen wir ihn und seine Braut schmähten, das Mädchen seiner Wahl, weil es nicht diejenige war, die wir für ihn bestimmt hatten, die vornehme und reiche Dame der Welt?“

„Und die ihn unglücklich gemacht hätte, Marthe, noch dazu; denn daß sie dem Manne, dem sie sich bald nach Wolfgang's Fortgehen verlobte, das Leben verbittert, das weiß man ja!“

„Und Wolfgang wird das Glück gefunden haben an der Seite des armen Mädchens aus dem Volke. Ich seh' sie noch vor mir, die liebliche, blonde Else, mit dem lebenden Blicke in den schönen Augen. Wir könnten wir nur hart bleiben angefischt ihrer rührenden Hingebung, dem Blicke voll inniger Liebe, den sie für unsrern Jungen hatte! Und wieder seh' ich unsern prächtigen Wolfgang vor uns stehen, mit seinem hübschen, offenen Gesichte, seh' ihn den Arm um die Geschlechte schlingen — es war im Schimmer des Weihnachtsbaumes: da sprachst Du die harten Worte, die tödliche Bekleidung für das liebliche Wesen, das uns hätte Tochter werden sollen. Und ich in meines Verblendung stimmte Dir bei, ja bestärkte Dich noch in Deiner Unerbittlichkeit. Und Wolfgang blieb ruhig, nur bei jedem Deiner grausamen Worte wurde er um einen Schatten bleicher. Und dann hör' ich ihn wieder die leichten Worte sagen, mit dem tiefen W. h., das durch seine Stimme zitterte, — all die Jahre über haben sie mir in den Ohren gejötzt: — „Du hast mich von Deiner Schwelle gewiesen, Vater; mögest Du's nie bereuen!“ Ja, Wolfgang, bereut, bitter bereut haben wir's Beide, Deine thörichten Eltern! Und nun ist's zu spät! Hat Dir Deine Kunst so viel eingebracht, daß Du Dich und Dein Weib vor Noth und Elend schützen kannst? War Dein Talent groß genug, damit das, was Du schufst, den Beifall der Menge gewann? Und wir beiden Alten sitzen im Überflug; statt mit Anderen unsern Beifall zutheilen, müssen wir ihn einjam und ohne Freunde genießen, während unser Kind vielleicht um's tägliche Brod darbt!“

Ein paar große Thränen rollen über die runzlichen Wangen der Alten; die Eisrinde ist geschröpft — und auch in den Augen des Vaters schimmert es feucht. Ob die Neue zu spät kommt? Oder ob der liebe Herrgott Alles zum Besten geführt hat? Ob er den Sohn wieder zurückführt in die Arme der Eltern? — — —

An der Saalhür erschallt der Ton der Hansasglocke; man hört leise Stimmen auf dem Flur; bald ist Alles wieder still und Auguste, die alte Magd, bringt eine unsangreiche Kiste hereingeschleppt. Schon seit fünfunddreißig Jahren steht die Alte im Dienste der Familie Barnow. Den Wolfgang hat sie einst auf den Armen getragen, und nie hat sie's verschmerzen können, ihren Liebling verstoßen zu sehen. Sie ist auch stets in Verbindung mit ihm geblieben und hat ihm gesetzlich über das Ergehen seiner Eltern berichtet.

„Ein Vate, der das Packet abgegeben.“

„Ein Packet für uns!“ Erstaunt rufen es die beiden Alten aus; denn seit Jahren hatte sich Niemand von der Außenwelt um sie bekümmer. Sie hatten, abgeschlossen von jedem Verkehr, einsam dahingelebt.

Ein Lebenszeichen von Wolfgang! Dies war der erste Gedanke Beider gewesen, und fragend sehen sie einander an. Keiner wagt es, das Kistchen zu öffnen; fürchten sie doch, einer grausamen Entblösung entgegenzugehen. Endlich löst Frau Marthe mit zitternden Händen den Faden. Ein Brief fällt aus dem Packet, und als endlich die leichten Hüllen entfernt sind — was erwartet ihnen da entgegen?“

„Ein Bild, von Wolfgang gemalt!“ Wie ein Jubelschrei könnte

es von den Lippen der Eltern. Eine Scene reinsten, häuslichen Glückes stellt es dar. Sie sehen eine junge Frau, unschwer erkennen sie Else's Züge, auf deren Antlitz sich Glück, Freude und Stolz aussprägt über die reizenden, blühenden Kinder, die sie ihr eigen nennt. Auf dem Arme hält sie ein Baby, kaum ein Jahr alt mag's sein: fröhlich lachend streckt es die Arme aus nach dem Spielzeug, das ein kleines, blondlockiges Mädchen, es trägt die sanften Züge der Mutter, ihm entgegenhält. Daneben steht ein vielleicht achtjähriger Knabe, einen Säbel umgeschult und einen Helm auf das dunkle Lockenhaar gedrückt; und so mutig hat der kleine Mann den Kopf in den Nacken geworfen, als wollte er sagen: „Euch Drei beschütz' ich; ich bin ein Mann!“

Mit einem Ausruf des Entzückens haben die beiden Alten einen Blick darauf geworfen, und da hat auch Frau Martha den Brief geöffnet, und die Schriftzüge des Sohnes erkannt, der nur wenige Worte auf das Papier geworfen:

„Könnt Ihr nicht verzeihen? Darf Euch Euer einziger Sohn nicht die in Wirklichkeit vorführen, die sein ganzes Glück ausmachen? Das Bild zeigt sie Euch! Darf er sein Glück nicht ungetrübt genießen, indem er Eure Vergebung erlangt, indem er die in Euer Heim führen darf, die er sieht?“

„Ja, mein Wolfgang, bring' sie uns!“ Laut rufst der Vater es aus. Da thut sich die Thür auf — — und herein stürmt ein junger, schöner Mann leuchtenden Blickes und wirft sich vor den beiden Alten nieder, bedeckt ihre Hände mit heißen Küszen.

„Unser Wolfgang! Unser lieber, einziger Sohn!“

Kaum können die Eltern diese wenigen Worte hervorbringen, und auch Wolfgang, der starke, kräftige Mann, kann sich nicht beherrschen und bricht in Schluchzen aus. Doch bald ist's wieder ganz still im Zimmer, der heimgeliebte Sohn liegt an der Brust des Vaters, und die Mutter bedekt sein Haupt mit ungähnlichen Küszen; sprechen kann noch keins. Da unterbricht eine helle Kinderstimme das Schwigen; der kleine Fritz fragt: „Mama, sind das die beiden lieben Großeltern, von denen uns Papa immer erzählt, und denen wir unser Weihnachtssiedchen vorflingen sollen?“

„Ja, Kinder! sagt eine sanfte Frauenstimme, und von glöcknerreinen Stimmen gesungen ziehen die Töne von „Stille Nacht, heilige Nacht“ durch das Gemach; da sehen die Großeltern zum ersten Male auf, und im Schimmer eines Weihnachtsbaumes sehen sie dieselbe Gruppe, wie auf dem Bild, vor sich — die sanft blonde Frau mit dem reizenden Baby auf dem Arme, die graziose Gestalt des zarten, kleinen Mädchens, der kräftige Junge mit dem dunklen Lockenhaar. Dazu der Schimmer des Christbaumes, der würzige Dannenduft und die hellen Kinderstimmen, es ist plötzlich Weihnachten eingezogen in das nüchterne Zimmer — und die Herzen der beiden Alten. Glück und Freude strahlt aus allen Augen und unter der Thür steht die alte Magd und wischt sich die Augen. — — —

Der bunte Teller.

Planderei
von
Sylvia.

Die Sitte, am Weihnachtsabend für alle Haushaltsangehörigen einen bunten Teller unter den Christbaum zu stellen, ist wohl in ganz Deutschland verbreitet; aber wo sie eigentlich herstammt, vermag Niemand recht zu sagen. Manche behaupten, daß die verschiedenen Süßigkeiten, Früchte und Nüsse die Gaben verstaubtschön sollen, die der einst die Hirten dem Christuskind zu füßen legten, die Erklärung erscheint indessen etwas zu künstlich. In einem Märchen wiederum wird der Brauch auf das Erlebnis eines kindlichen Geschwisterpaars zurückgeführt. Der kleine Sohn des Landesherrn und sein Schwestern — heißt es hier — waren am 24. Dezember über die Grenzen ihres väterlichen Parks hinausgegangen und dabei in einen großen Wald gekommen, aus dem sie sich nicht wieder herausfinden. Den ganzen Tag lang irrten sie umher und zuletzt wurden sie so hungrig, daß sie bitterlich zu weinen anfingen. Das hörte die Fee, die der Kinder Mutter war und uns Mitleid mit ihnen ließ sie Erdbeeren und Heidelbeeren aus dem Schnee aufwachsen. Bevor der Prinz und das Prinzenhäufchen sie aber aufgegessen hatten, kamen die Diener, die von den Eltern ausgesandt waren, um sie zu suchen. Da die Kinder die schönen Früchte nicht im Stich lassen wollten, so plückten sie diese ab und machten sich aus dem Schnee Tellerchen, in die sie die Beeren hineinlegten. Der Fürst des Landes ordnete an, daß zur Erinnerung an dies Ereignis alljährlich am Heiligabend alle armen Kinder auf seine Kosten einen Teller voll Leckereien geschenkt bekämen.

Das Märchen ist zweifellos sehr anmutig; doch leider wenig bekannt. Ich hörte es vor langen Jahren auf einem ostpreußischen Gut

erzählen, wo die Kinder regelmäßig auf ihrem Weihnachtstisch ein kleines Schüsselchen mit Erdbeeren und Heidelbeeren aus Zucker fanden. Natürlich durften neben diesen Beerenstelleru die großen bunten Teller mit Pfefferkuchen, Marzipan, Apfelsir, gebraunten Mandeln, Traubenzucker und Nüssen nicht fehlen, denn welches Kind möchte diese am Christabend wohl missen?

Sie sind jedoch im Lauf der Zeit recht anspruchsvoll geworden, unsere Kleinen. Die genannten Süßigkeiten allein genügen ihnen nicht mehr, es müssen dazu noch kostbare Nüsse und Früchte, Fruchtpasten in den kunstvollsten Formen, Pralinen, Fondants, Frankfurter Brotchen, Speculatius, präparierte Bananen, die neu eingeführten chinesischen Feigen, holsteinischer Körperluchen, Mortellen, Nougat, Crème- und Mandelbrödchen, orientalische Blumen-Konfituren und Dessertkonserven aller Art kommen. Außer dem Königsberger Marzipan giebt's auch Lübecker, sowie solchen mit Frucht-, Nuss- und Crèmefüllung oder Chocoladenüberzug und außer den einfachen altheimischen Pfefferkuchenorten alle edlen feineren mit hochlösenden Namen. Da verdient der Teller dann mit vollem Recht das Beiwort „bunt“. Mit seinem mannigfaltigen Inhalt, der sich aus den exquisiten Näßereien aller Völker unseres Erdalls zusammensetzt, legt er Zeugnis ab von dem ausgedehnten Handels- und Verkehrsweisen unserer Neuzeit. Ob die Kinder von heute wirklich nicht im Stande sind, sich schon zu billigeren Bedingungen den Magen zu verdauen? Ich glaube doch. Dies Resultat würde nicht ausbleiben, auch wenn man ihnen einige Apfel von jenen Sorten, die unter der mißtrauenerweckenden Bezeichnung „Rochfort“ verkauft werden, sowie verschiedene Süßigkeiten aus einem dörflichen Materialwarenlädchen auf den Teller legen möchte. An anderen Tagen würden sie diese vielleicht nur mit Verachtung strafen, aber am Christabend ist so leicht keines zur Kritik geneigt, da sind sie alle miteinander nichts als Kinder mit der ganzen unbefangenen Fröhlichkeit und Empfänglichkeit der Kinder. Nur bunt von Farben müßte der Teller sein; diese Forderung wird unerbittlich gestellt, aber die läßt sich auch erfüllen mit Hülle jener aus viel Mehl und etwas Syrup hergestellten sogenannten Pfefferkuchenherzen, auf denen roth, blau, gelb und grün angeklebte Bildchen mit Unterschriften, wie folgende:

„Das Hündchen ist ein liebes Thier,

Was kann der Elephant dafür?“

oder

„Alles biegt und Alles bricht,
Aber unsere Freundschaft nicht.“

aufgefunden sind.

Indessen so sind die Menschen! Den Kindern, für die diese schönen Herzen doch eigentlich fabrikt werden, schenkt man sie in mittleren und höheren gesellschaftlichen Kreisen nicht, den Erwachsenen aber oft-mals. Wenn unverheirathete Herren und Damen von Seiten besuchter Familien eingeladen werden, den Weihnachtsabend bei ihnen zu verleben, so bekommen sie auch ihren bunten Teller, auf dem sich neben allerhand Leckereien auch einiges Scherhaftes zu befinden pflegt. Da der echte Humor jedoch ziemlich rar auf Erden ist, so muß der unfreiwillige jener Pfefferkuchenposten herhalten, der dann auch tatsächlich meist allgemeine Heiterkeit erregt, während diese keineswegs immer zum Ausdruck gelangt, wenn die Leute ihren eigenen Genius in Kontribution seien. Es ist eine alte Erfahrung, daß die „harm-losen“ Gegenstände, die als Scherzartikel den Gästen auf die Teller gelegt werden, selten die von den Gebern beabsichtigte Wirkung erzielen. So empfiehlt es sich z. B. nicht, einen Herrn mit einer Kollektion der vielbeliebten, in Konfiseriegeschäften käuflichen Miniaturflaschen mit Sekt, Cognac und Schnäppen oder mit einem niedlichen Körbchen zu beschenken. Manche könnten darin Ausspielungen entdecken, die nun, die doch zweifellos recht ungarn wären. Zu solch ungerechtfertigtem Misstrauen werden die mit Schöpfungen anspruchloser Mal- und Dichtkunst geschmückten Herzen schwerlich Aufschluß geben.

Und doch können auch diese — man sollte es nicht für möglich halten — die Ursache großer Ereignisse werden. In einer mir bekannten Familie war das fünfjährige Söhnchen des Hauses während der Abwesenheit der Mama heimlich in das Weihnachtszimmer geschlüpft. Diese heilige Gelegenheit, um dort Ruhe anzurichten, benutzte der Junge dazu, über das auf einem Pfefferkuchenherz befindliche Bild eine vom Karton abgelöste Photographie seiner erwachsenen Schwester zu kleben. Diese wollte das Porträt zum Geschenk für ihre Eltern noch in zwölfter Stunde in ein „Chromobil“ umwandeln, wozu es bekanntlich von der Unterlage abgewiegt werden und mit Klebstoff bestrichen werden muß. Dies war zwar noch nicht geschehen; doch stand das Töpfchen mit dem dazu bestimmten Mittel bereit. Wer konnte es dem kleinen verdenken, daß er der Lockung nicht widerstand, zumal, da die Sache ihm so bequem gemacht war! Da Niemand rechtzeitig seine Nutrat endete, gehabt es, daß einer der Gäste, ein junger Herr, das Herz auf seinem Teller fand. Besöllig war die Photographie nicht groß genug gewesen, um auch den gedruckten Vers zu bedecken, der da lautete:

"Das Herz von dieser Maid,
Ist Dein für alle Zeit."

Ob der betreffende Herr glaubte, daß die junge Dame höchstpersönlich ihm ihr Counterfei mit dieser Unterschrift zum Angebinde hatte machen wollen, vermag ich nicht zu sagen, jedenfalls aber — so viel steht fest — nahm er sich die Worte ad notam, was dann die weitere Folge nach sich führte, daß es wenige Tage später ein Brautpaar mehr in der Welt gab.

Man sieht aus dieser höchst wahrhaftigen Geschichte, wozu ein hunder Teller manchmal gut ist. Er erfreut nicht nur Kinderherzen, sondern vereinigt unter Umständen sogar Liebende. Mehr kann man doch wahrhaftig von einem brüten Teller nicht verlangen.

Allerlei.

Zeitgemäße Parodie.

Ich hatt' einen Associrten,
Einen bessern find'st Du nit,
Er stand mir treu zur Seite,
Wir machten Beide Pleite,
Die Kasse nahm er mit.

Ein Rathsvollzieher nahte,
Gilt es mir oder gilt es Dir?
Ihn kam er auszupfänden,
An mich that er sich wenden,
Weil Socius er von mir.

Ich wollt' das Geld ihm geben,
Den Geldschrank leer ich fand.
Kann Dir das Geld nicht geben,
Der Socius ist soeben
Mit Allem durchgebrannt!"

Zur Kohlennoth.

Wenn Du noch ein paar Kohlen hast,
So danke Gott und sei zufrieden!
Nicht jedem hier in unserm Land
Ist dieses theure Glück beschieden.

Wenn Du noch ein paar Kohlen hast.
So schäg' sie wie des Himmels Segen;
Denk' lieber zweimal darüber nach,
Ob Du sie sollst in's Feuer legen:

Doch hast Du keine Kohlen mehr
Und kannst Du Dir auch keine kaufen,
So such' im Winterwetter jetzt
Dich ohne Kohlen warm zu laufen.

— Ein Reinfall. Herr (der einer Dame in's Wasser nachgesprungen ist): "O weh, ich Dummkopf kann ja nicht schwimmen!"

Gulalia: "Aber ich; jetzt rette ich Sie und Sie heirathen mich aus Dankbarkeit, oder — ich lasse Sie ertrinken!"

— Darum. Dokel: "Das ist also Dein Stundenplan! Nun sag' mal, mein kleiner Mann, welche Schulstunden sind Dir die liebsten?"

Hänschen: "Die Singstunden!"

Dokel: "So, so! Warum denn aber gerade diese?"

Hänschen: "Von den Singstunden bin ich dispensirt."

— Malitioser Standpunkt. A.: "Warum haben Sie eigentlich nicht geheirathet?"

B. (alter Junggeselle): "Ich bin immer abgewiesen worden!"

A.: "Da haben Sie aber richtiges Glück in der Liebe gehabt!"

Dr. A.: "Wie haben Sie es denn angestellt. Herr Kollege, den durch maßlosen Genuss geistiger Getränke bestimungslos gewordenen Studenten so rasch wieder auf die Beine zu bringen?"

Dr. B.: "Unter uns, Herr Kollege, ich habe dem Bewußtlosen ein's Ohr geschrieen: Der Geldbriefträger ist da!"

Der kleine Fritz ist mit seiner Mutter in Gesellschaft und läßt sich alles vorzesslich schmecken.

"Aber Fritschen," sagt die Mutter, als er das dritte Stück Kuchen verzlang, "Du verlangst zu Hause nie ein zweites Stück Kuchen?"

Weil ich doch keins bekomme!"

"D," sagte eine der Damen, "doch nur, wenn Du nicht artig warst?"

"O nein," sagt Fritschen rosig, "wir haben nie ein zweites!"

Bewerber (der die Hand der Tochter zugesagt bekommen hat):
"Also wir sind einig, da will ich nicht länger stören!"

Vater der Braut: "Aber lieber Herr, wollen Sie sich denn nicht wenigstens meine Tochter einmal ansehen?"

Schwiegersohn (vor einer Automatenwaage): "Na, nun stellen Sie sich 'mal hinauf, Mama!"

Schwierermama: "Wollen Sie dadurch vielleicht andeuten, daß ich Ihnen — — genugbleiben kann?"

Erster Sonntagsjäger (auf dem Sammelplatz im Walde ein Dutzend Frühstückspackete ausbreitend): "So, Lehmann! Zur heutigen Jagd hätten wir uns mit Proviant überreich versetzen!"

Zweiter Sonntagsjäger: "Gi der Taufend, ja! Aber, Schulze, wo haben wir denn unsere — Jagdgewehre?"

— Verschnapp't. A.: "Mir ist eine anonyme Karte zugegangen, auf der ich Lump und Halsabschneider gerannt werde!"

B.: "Die wird irgend ein Freund geschickt haben!"

A.: "Das glaube ich nicht; es muß Einer gewesen sein, mit dem ich geschäftlich zu thun gehabt habe!"

— Feiner Unterschied. Kunde: "Was kostet das Pfund Butter bei Ihnen?"

Butterhändler: "Ja, was meinen Sie für Butter? Süßrahmbutter, Sahnenbutter, Rüttergutsbutter, beste Butter, feinste Butter, seine Butter oder nur Butter?"

— Günstiges Zusammentreffen. Gläubiger (wütend): "Ich muß heute ganz entschieden mein Geld haben und wenn ich noch ein Dutzend Mal deshalb zu Ihnen heraufsteigen müßte."

Student Frank im Bett liegend: "Das trifft sich ja famos! Nicht wahr, Sie richten es so ein, daß Sie genau aller zwei Stunden kommen, weil ich dann immer gleich daran erinnert werde, daß ich meine Medizin einnehmen muß!"

— Schwer bestellbare Postkarten. Die bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsstage erinnern die "M. A. Z." an zwei Korrespondenzkarten, welche vor Jahren der Post zur Förderung übergeben wurden. Die eine von Kinderhand unorthographisch, aber sauber und deutlich geschrieben, war adressiert "An das liebe Christkind in der Stadt am Hof in Wien" und ihr Inhalt lautete: "Mein liebes Christkind! Ich bin die Mizzi Turmovsky, Währing, Gürtelstraße 122, Thür 4. Die Mutter sagt, Du kommst nicht mehr zu mir, weil ich schon sieben Jahre alt bin. Aber ich bitt recht schön, nur noch heuer zu kommen, habe ja in der Schule lauter Einsen gehabt, bin sehr brav. Bitte um Mantel und Schuhe. Küß' die Hand, liebes Christkind! Also bitt' schön!" Die Karte gelangte an die kleine Schreiberin zurück mit dem schriftlichen Vermerk: "Adressat mit Hülfe des Centralmeldeamtes nicht erreichbar" und einem aufgeklebten gedruckten, nicht minder charakteristischen Zettelchen, das besagte: "Ohne Angabe der genauen Hausadresse (Bezirk, Gasse, Hausnummer) in Wien unbestellbar." Auf der anderen Postkarte übersandte ein seine Füllerwochen in Paris verbringendes Ehepaar von Paris aus einem Dokel in Münster, D. A. Cannstadt, den lakonischen Neujahrsgruß:

Es wünscht das junge Ehepaar

Dem lieben Dokel ein gutes Jahr.

Trotz der genauen Angabe des Bestimmungsortes wurde die Karte nach Münster im Elsass geschickt. Der Zusatz wollte, daß dort ein Namesteller des Adressaten lebte. Dieser, ein lustiger Kanz, bereicherte den poetischen Gruß der Hochzeitsreisenden, bevor er die Karte neuerdings in die Brieflade warf, durch weitere Verse:

Ein Namensbruder im Münsterthal

Wünscht es dem Dokel noch einmal.

Doch damit hatten die Kreuz- und Querzüge dieses ominösen, harmlosen Schriftstückes nicht ihr Ende erreicht. Erst nachdem die Karte noch nach Münster in Westfalen und von dort — kaum glaublich, aber wahr, wie der Poststempel bewies — nach München gewandert war, gelangte sie endlich in die richtigen Hände. Zavor jedoch fügte ein Unbekannter noch folgende Schlüssele:

Den rechten Dokel hat sie nun;

Zeigt darf die arme Karte ruhn!

— Der Schlauberger. Ungar: "Also sagen Sie mir, meine verehrte Dame, was is dos für ein Thier, wos steht gewöhnlich auf ein Fuß, wohnt auf Dach, hot langen Schnabel, bringt kleine Kinder in Haus und bellt?"

Dame: "Ich würde auf Storch gerathen haben, wenn Sie nicht bellt gesagt hätten..."

Ungar: "Ober bitte, majne Gnädigste, is ja auch Storch, hab ich jo nur gesagt, es bellt, donit is schwerer zu errothen."

— Uns Sachse in Warum incliniren Sie demn so für die dicke Bäckermeisterin?

Na sehen Se, die hat so was Backendes an sich!

— Mit dene eigenen Waffe geschlagen. Redakteur: Mein Fräulein, lesen Sie gar nichts in meinen Blicken!

Frühe Dame: Nein — solche Blicke wirkt mein Herz ungestört in den Papierkorb!

Netter Herr. Sie: O Fritz, Fritz, geh' nicht von mir, verlasse mich nicht, Fritz. Du brichst mir das Herz.

Er: Wenn's weiter nichts ist! Wie ich Dich kenne, wirst Du auch noch die Stütze gut zu verwenden wissen.

Einfach. Sie könnten mir vielleicht fünfzig Mark leihen?

Unsere Bekanntschaft ist doch nicht so intim, daß wir uns gegenseitig mit Cassa aushelfen.

Gegenseitigkeit ist auch gar nicht von mir behauptet.

Das Recht der Frau.

Was Frauenrecht! Ich kann —

Genau bei Euch beschreiben —

Nur Eins ihr zugestehen:

Das Recht auf einen Mann!

Für alle Fälle. Dick Dame (im Coupe): Aber mein Herr, was sehen Sie sich denn mir gerade gegenüber?

Herr: O, Verzeihung! aber — die Möglichkeit eines Zusammensetzung — und die Gnädige sind so hübsch dick.

Sehr richtig. Dame: Wie denken Sie über die Frauenbewegung?

Herr: "Die Bewegung der Frau muß stets großzügig und anmutig sein."

Aufklärungen der Aufgaben in der letzten Sonntags-Beilage:

Des Zahlenrätsels:

Landeck

Oporto

Dresden

Zenti

Edinburg

Rogi

Tuan

Algav

Grand-Merci

Eisack

Reirut

Loreto

Amor

Türkei

Theresa

Lodzer Tageblatt. — Königin Viktoria.

Richtig gelöst von: R. Hoch jr., Wanda Lehmann, Oskar Melchner, Irma Willerth, Bogumil Rys, Anna und Richard Brandt, Ellen Brandt, H. Germann, Hugo, Paul und Emma Stark, L. Beran, Isaak Springer, Bernhard D. Kalinowicz, Bernard Blawat, Edmund, Gustav u. Otto Suwald, Frau A. F., Arno u. Alfred Dahlberg, Bernard Perlmutter, Bogumil Rys, Else Ulrich, N. Brauer, Daniel Grove, M. Silberschatz, M. Döcher, Josef u. Rosalie Gineberg, Jakob und Nathan Bornstein, Max Grohmann, Alex Bendorf, F. Ulrich, A. u. E. Boisch, T. Brahm, Sascha Bernitz, Eva Rys, Gustav Perlmutter, Abraham Engel, M. N., Lehmann, Jakob Lehmann.

Des Füsträtsels:

P o o m m e r n

M o o h i l e w

B r i g a d e e

S e e k u n d e e

O f f e r r t e e

W i e e i a n d

T o o s c a n n a

L i b e r r i a

S p e e r b e r

G a l v a n i

S u m a t r a

S p a m i e n

K o o s t u e m

L e e g e n d e

C o r s i c a

Miguel Cervantes.

Richtig gelöst von: R. Hoch jr., Wanda Lehmann, Irma Willerth, H. Germann, Edmund, Gustav und Otto Suwald, Arno u. Alfred Dahlberg, Else Ulrich, N. Brauer, M. Silberschatz, A. und E. Boisch, Sascha Bernitz.

Des Rätsels: Der Schne.

Richtig gelöst von: R. Hoch jr., Wanda Lehmann, Oskar Melchner, Irma Willerth, Eduard Kesse, Anna und Richard Brandt, Ellen Brandt, H. Germann, Hugo, Paul und Emma Stark, L. Beran, Isaak Springer, Bernhard D. Kalinowicz, Bernard Blawat, Edmund, Gustav u. Otto Suwald, Frau A. F., Arno u. Alfred Dahlberg, Bernard Perlmutter, Bogumil Rys, Else Ulrich, N. Brauer, Daniel Grove, M. Silberschatz, M. Döcher, Josef u. Rosalie Gineberg, Jakob und Nathan Bornstein, Max Grohmann, Alex Bendorf, F. Ulrich, A. u. E. Boisch, Sascha Bernitz, Jakob Lehmann, M. N., Gustava Perlmutter, Eva Rys.

Leiter-Rätsel.

(Mitgetheilt von R. Hoch Jan.)

a			a	
a	b	d	d	e
e				e
e	e	e	f	g
g				g
i	i	i	i	i
l				m
n	o	o	r	r
s				s
t	t	t	u	u
u				z

1) Eigenschaftswort vom Namen einer schönen Blume abgeleitet. 2) Hochland in Mittelasien. 3) Männlicher Name. 4) Türkische Landwehr. 5) Werkzeug. Die erste senkrechte Reihe abwärts und die zweite aufwärts gelesen ergeben einen übermorgigen Wunsch der meistern Loder Christen.

Tausch-Rätsel.

(Mitgetheilt von R. Hoch Jan.)

Kraut, Brut, Russ, Kanne, Karre, Stricke, Held, Rabe, Jubel, Kurt, Wille, Haut, Anker, Kain, Bur, Lust, Rose, Grab, Werk, Wind, Wild, Fang.

Man streiche in jedem der angeführten Wörter einen Buchstaben und stelle dafür einen anderen hin, so daß neue Wörter entstehen. Die neu eingestellten Buchstaben ergeben einen dringenden Wunsch der Loder Geschäftslute.

Zahlenrätsel.

(Mitgetheilt von R. Hoch Jan.)

2	7	13	7	16	17	4	7	11	17	10	13
7	16	16	3	14	8	10					
13	7	3	5	17							
7	11	12	16	3	11						
16	6	14	17	7							
17	4	17	4								
4	7	16	7	5	17						
7	9	5	17	8	7	16					
11	12	7	16	17	7						
17	4	11	8	17	3	13					
10	13	13	14	7							
13	3	1	10	5	15	2					

1) Nützliche Röhrenleitung. 2) Musiktempo. 3) Biblische Weibl. Person. 4) Kraftmensh. 5) Weiblicher Name. 6) Ägyptische Göttin. 7) Wurstgattung. 8) Seemaueranzug. 9) Eine der drei Grazien. 10) Provinz am Adriatischen Meer. 11) Fluß im nördl. Russland. 12) Ezechijischer Heiliger. — In den Anfangsbuchstaben von oben nach unten und in den Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, findet man einen „frommen“ Wunsch der Loder Einwohner.

Aufklärungen in der nächsten Sonntags-Nummer.

NB. Aufklärungen müssen bis Donnerstag Abend eingefügt werden.

anmen. Einem war es gelungen, aus der Einsicht zu entkommen, doch strecte ihn eine nachgeholde Kugel im Laufe nieder.

Aus der russischen Presse.

Das "Journal de St. Petersburg" schreibt ziemlich eingehend die englischen Bestimmungen über die von den Amerikanern eingenommene Haltung in der Frage des Baues des Nicaragua-Canals. Nach dem sogenannten Clayton-Bulwer-Vertrage von 1850 zwischen den beiden Staaten war festgestellt worden, daß Engländer und Amerikaner diesen wichtigen Kanal, sowie überhaupt jeden anderen zwischen den zwei Weltmeeren gemeinsam bauen sollten und daß der Kanal neutral bleiben sollte, was natürlich die Anlage von Kanalbefestigungen seitens der Amerikaner völlig ausschließt. Unter dem Druck der schweren Zeiten haben sich die Engländer im Februar dieses Jahres bereit erklärt, auf einen Theil ihrer Rechte zu verzichten — das muß ihnen herzlich aufer geworden sein — und ihr Washingtoner Gesandter Powncey hat mit Herrn Hay ein Vorabkommen getroffen, nach welchem der Kanal von den Amerikanern allein unter deren ausschließlicher Kontrolle gebaut werden kann, aber wenigstens die Neutralität des Kanals erhalten bleibt. Dieses Abkommen muß jedoch von dem Washingtoner Senat ratifiziert werden, und in Amerika geht eine sehr starke Strömung dahin, auch den Rest der englischen, in 50 Jahren etwas verschwommenen Rechte zu befreiten. Die Amendments, welche zu dem englischen Vertragsentwurf eingebettet sind, sind schon jetzt überaus zahlreich. Philosophisch bemerkt unser "Journal" zu dieser Sachlage:

"Man ist in England über diese Haltung der Vereinigten Staaten sehr erregt und die englische Presse verbürgt ihre Enttäuschung nicht über das geringe Echo, welches der von gewissen englischen Politikern ausgehende Appell an die Idee der anglo-sächsischen Solidarität in den Vereinigten Staaten findet."

Zo, der Nicaragua-Kanal ist ein kleiner Vor geschmack der Freuden, welche das in Südafrika zum Spott gewordene England noch zu kosten haben wird.

Die "Sapir. Bda." halten die Nicaragua-Frage gleichfalls für wichtig genug, um an leitender Stelle einen kurzen Aufsatz über dieselbe zu geben und bemerken sehr zutreffend, daß England wiederum eine Illusion ärmer geworden ist.

Zu einem zweiten Artikel feiert das genannte Blatt Russland als den Hirt der asiatischen Völker, ob es nun China oder Persten sei, Russland bleibe sich immer gleich. Auch vor 88 Jahren habe es in das Land seiner damaligen Feinde (Frankreich) weder Macht noch Vergeltung getragen, und so werde auch jetzt China gegenüber jede Eroberungspolitik, welche Macht sie auch tragen möge, an Russland zerstreuen.

Die "Pocca" greift diesmal die englische China-Politik auf das Hörteste an, insofern eine ganz angenehme Abwechselung für den Berichterstatter, als wir zwar nicht über neue Geschäftspunkte zu referieren haben, aber heute das Wort "deutsche" immer durch "englische" erscheinen können.

England also geht darauf aus, um jeden Preis die diplomatischen Verhandlungen zu verschließen. Kaum ist von den Diplomaten mit Ach und Krach eine gemeinsame Note fertig gebracht, zu der England selbst die Vorschläge gesiebt hat, so beginnt der englische Vertreter Einwendungen gegen einzelne Punkte der gemeinsamen Note zu erheben, die von Neuem langwierige Verhandlungen nötig machen. Was England eigentlich wolle, sei schwer zu begreifen. Wollte es die Verhandlungen hinschleppen, bis es selbst mit mehr Macht in China auftreten könnte (was übrigens nach der neuen Wendung der Dinge in Südafrika noch gute Weile haben dürfte), so müßte es doch bedenken, daß Europa den Engländern nicht erlauben wird, mit ihm, d. h. Europa, durch Truppen zu sprechen oder in China nach Willkür zu wirtschaften.

Gegen ein hartnäckig bleibendes Albion schlägt die "Pocca" eine Radikalur vor:

"Die solidaren Mächte müssen in Hinblick auf die unvermeidlichen traurigen Complicationen England direct aus dem Concert ausschließen und ihm anheimstellen, jenen Vertrag, welchen sie mit China unterschreiben werden, zur Kenntnis und Richtschnur zu nehmen."

Politische Rundschau.

Obgleich in Frankreich durch die Annahme der Amnestievorlage in der der Regierung genehm Form dem Dreyfushandel anscheinend der Garaus gemacht ist, glimmen doch immer noch Funken, die einen Brand entzünden können, wenn das Ministerium nicht auf der Hut ist. Heute despatcht man aus Paris: General Chamoin und Major Guignet seien vom Kriegsminister vorgeladen worden, um darüber Aufschluß zu geben, in welcher Weise der Deputierte Lassus die Schriftstücke des Geheim-Dossiers erhielt, die er in der Kammer verloren hat. Guignet soll sich außerdem wegen des offenen Schreibens an Waldeck-Rousseau rechtfertigen, in welch m er den Minister des Auswärtigen der Fälschung beschuldigt. Natürlich kommt den Nationalisten diese Beschuldigung sehr gelegen, wäre doch hier ein Hebel, um das ihm verhasste Ministerium Waldeck-Rousseau, das vor Triumph steht, zu Triumphschreiten, zu Halle zu bringen. Uns scheinen derartige Hoffnungen verfrüht. Der Wunsch des

französischen Volkes in seiner überwältigenden Mehrheit, vor allem, was mit der Dreyfussache zusammenhängt, verschont zu bleiben, ist so entschieden und so tiefgründig, daß ein Ministerium, das in dieser Beziehung bisher das Beste geleistet hat, einen mächtigen Rückhalt in der öffentlichen Meinung besitzt, einen Rückhalt, der den leitenden Männern auch fernerhin die Möglichkeit eines letzten Aufstrebens gibt.

—

Das Jubiläum der vierzigjährigen Regierung des Fürsten Nikita von Montenegro, welches gegenwärtig mit großem Pompe in Cetinje gefeiert wird, hat dem Herrscher der schwarzen Berge einen neuen Titel gebracht. Der Fürst hat auf Andringen seiner Getreuen das Prädikat "Königliche Hoheit" angenommen. Über die Feierlichkeiten bei diesem dem装饰iven Bedürfnisse des Schwiegervaters des Königs von Italien entsprechenden Vor gange meldet ein Telegramm:

Cetinje, 20. Dezember. Heute morgen rückte der Ministerpräsident, umgeben von den Ministern und Bürdenträgern, in Anwesenheit des diplomatischen Corps, an den Fürsten eine Urkunde und bat ihn, als Zeichen der Dankbarkeit des montenegrinischen Volkes für alle Wohlthaten während seiner vierzigjährigen Regierung sich den Titel "Königliche Hoheit" beizulegen. Der Fürst nahm dies an und dankte in seiner Erwidern auf den Oberbefehl über die französischen Truppen; in dieser Eigenschaft hatte er die Beutefrage zu regeln und erlaubte, nach dem Beispiel des Befehlshabers der Truppen der anderen Nationen, zahlreiche Beutegnämen bei gewissen hohen Mandarinen und in einem Theile des Kaiserlichen Palastes, dessen die Franzosen sich bemächtigt hatten. Man nahm ein genaues Inventar der auf diese Weise eingezogenen Gegenstände vor; alles, was einen hervorragenden künstlerischen Wert hatte, wurde sorgfältig verpackt und nach Frankreich an den Präsidenten der Republik, das Louvre-Museum und das Marseiller Museum geschickt.

Doch die Regierung hat dieses Vorgehen nicht billigen zu können geglaubt und die Sendungen einzuhalten lassen; dieselben werden wahrscheinlich China zurückgestellt werden, sobald China seinen Beibindlichkeiten bezüglich der Entschädigungen nachgekommen ist. Dagegen hat der Minister die rein militärische Beutestücke ratifiziert, wie die Einbehalzung der Batterie von sechs neuen 75-millimeter-Geschützen, die im Arsenal von Tientsin mit drei Mitrailleurs, die auf die Verbündeten Truppen gefeuert hatten, beschlagnahmt worden waren. Unter den anderen Beutestücken befinden sich zwei prächtige 90 Centimeter hohe Bronzeplatte, die an der Eingangspforte zu dem Privatpalast des Kaisers gestanden hatten, Pagoden von hohem Werthe, Gemälde, Teppiche, Stickereien u. s. w.

Im allgemeinen nehmen die französischen Zeitungen, auch die republikanischen, dieser Anerkennung der Regierung gegenüber eine recht skeptische Haltung ein und spötteln über diese etwas reklamehafte Bekundung des französischen Ehrengeschäfts, die überdies eine Spur gegen andere Regierungen enthält. Den Chinesen würde das gewiß herzlich wenig imponieren, da die große Masse von der ganzen Geschichte überhaupt nichts erfahren würde. Mit der Rücksendung der Kunstwerke nach China werde man sich ja doch etwas Zeit nehmen, sobald man die Angelegenheit etwas direkt regeln können.

Der Einfall der Boeren in die Kapkolonie hat begreiflicherweise die Spannung erhöht, mit welcher die Engländer so ungünstige Entwicklung der Dinge in Südafrika in den letzten Tagen betrachtet wurde. Die heutigen Morgenblätter in London kommentieren, wie man von dort telegraphiert, in scharfer Weise das Fehlen jeder amtlichen Meldung von Lord Kitchener und erklären, derselbe schaffe sich hierdurch einen schlimmen Ruf. Die Mehrzahl drückt ihre Besürfungen aus über die augenblickliche Lage in der Kapkolonie. Die letzten Telegramme aus Kapstadt, welche die Correspondenten der Daily Mail und des Daily Telegraph gesandt haben, berichten, daß die Boeren von den Afrikanern in der Kapkolonie bestand erhalten, und zwar in bedeutendem Umfang. Man darf gespannt sein, welche Maßregeln die Engländer ergreifen werden, um die Afrikaner von thätiger Parteinahme für die Boeren zurückzuhalten. Wir erinnern an die seiner Zeit gebrachte Nachricht, daß England entfloßsen sei, bei dem ersten Ersticken bewaffneter Boeren in der Kolonie dort das Standrecht zu verkünden. Die Urtheile, die gegenwärtig von dem Hochverratshof in Colesberg gegen diejenigen Kapländer gefällt wurden, die sich zu Anfang des Krieges feindlicher Handlungen gegen England schuldig gemacht hatten, fielen verhältnismäßig mild aus. Am Dienstag z. B. verhängte das Gericht folgende Strafen: Nienburg wurde zu 18 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 Pfst., im Richterbringungsfalle zu weiteren 6 Monaten verurteilt; er war bereits 13 Monate in Untersuchungshaft gewesen, Roux zu 2½ Jahren; Swart zu 18 Monaten; Howler zu 1 Jahr und 500 Pfst., bzw. weiteren 6 Monaten; Jooste zu 15 Monaten und 500 Pfst., bzw. 6 Monaten mehr; Müller zu 15 Monaten und 500 Pfst. oder weiteren 6 Monaten; Von der Nerve zu 6 Monaten und 500 Pfst. oder weiteren 6 Monaten; Louw zu sechs Monaten; Badenhorst zum Verluste des Wahlrechts. Auf eine solche milde Auffassung der Sache dürften die südafrikanisch-englischen Unterthanen, die jetzt zu den Boeren halten sollten, nicht mehr zu reden haben, wenn sie unter die harte Faust des Kriegsrechtes und eines Mannes wie Lord Kitchener fallen. Dieser wird allerdings zunächst alle Hände voll zu thun haben, um seine militärische Position zu verbessern.

Die Wirren in China

Die französische Regierung hat ihren in China weilenden Soldaten und Offizieren infolge einer unangenehmen Überraschung bereitet, als sie in Marsch setzte die

Einbehalzung der chinesischen Beutestücke

versiegte, die von dem General der Marine-Infanterie Frey nach Hause gesandt worden waren. Der Pariser Correspondent der "Post" schreibt über den Vorgang Folgendes:

34 riesige Kisten, die mit dem Packboote "Uruguay", und 9 andere, die mit dem Dampfer "Les Andes" in Marseille eintrafen, wurden auf telegraphische Weisung des Marineministers einbehalten und bis zum Eintritt weiter und giltige Instruktionen in die Lagerräume der Marine-Verwaltung überführt. Diese Sendungen bilden nur einen Theil der von den höheren Offizieren des französischen Expeditionskorps aus China eingeführten Beutestücke. General Frey führte bekanntlich vor der Ankunft des Generals Boyton in Ostasien den Oberbefehl über die französischen Truppen; in dieser Eigenschaft hatte er die Beutefrage zu regeln und erlaubte, nach dem Beispiel des Befehlshabers der Truppen der anderen Nationen, zahlreiche Beutegnämen bei gewissen hohen Mandarinen und in einem Theile des Kaiserlichen Palastes, dessen die Franzosen sich bemächtigt hatten. Man nahm ein genaues Inventar der auf diese Weise eingezogenen Gegenstände vor; alles, was einen hervorragenden künstlerischen Wert hatte, wurde sorgfältig verpackt und nach Frankreich an den Präsidenten der Republik, das Louvre-Museum und das Marseiller Museum geschickt.

Doch die Regierung hat dieses Vorgehen nicht billigen zu können geglaubt und die Sendungen einzuhalten lassen; dieselben werden wahrscheinlich China zurückgestellt werden, sobald China seinen Beibindlichkeiten bezüglich der Entschädigungen nachgekommen ist. Dagegen hat der Minister die rein militärische Beutestücke ratifiziert, wie die Einbehalzung der Batterie von sechs neuen 75-millimeter-Geschützen, die im Arsenal von Tientsin mit drei Mitrailleurs, die auf die Verbündeten Truppen gefeuert hatten, beschlagnahmt worden waren. Unter den anderen Beutestücken befinden sich zwei prächtige 90 Centimeter hohe Bronzeplatte, die an der Eingangspforte zu dem Privatpalast des Kaisers gestanden hatten, Pagoden von hohem Werthe, Gemälde, Teppiche, Stickereien u. s. w.

Im allgemeinen nehmen die französischen Zeitungen, auch die republikanischen, dieser Anerkennung der Regierung gegenüber eine recht skeptische Haltung ein und spötteln über diese etwas reklamehafte Bekundung des französischen Ehrengeschäfts, die überdies eine Spur gegen andere Regierungen enthält. Den Chinesen würde das gewiß herzlich wenig imponieren, da die große Masse von der ganzen Geschichte überhaupt nichts erfahren würde. Mit der Rücksendung der Kunstwerke nach China werde man sich ja doch etwas Zeit nehmen, sobald man die Angelegenheit etwas direkt regeln können.

Der Krieg in Südafrika.

Die englische Niederlage bei Root gedacht beschreibt der Korrespondent des "Standard" ausführlich in einem Telegramm aus Melfontein, wie folgt:

"Der Schauplatz des Gefechts war ein hufeisenförmiger Einschnitt im Magaliesberg, westlich von Melfontein. 4 Kompanien der Northumbria-Füsilier hatten einige Stellungen im Genuß einer kleinen Abteilung sammeln konnten, ohne daß ihre Gegenwart vor Beginn des Gefechts bekannt geworden sei. Der militärische Korrespondent der "Westminster Gazette" meint, diese unangenehme Affäre, sowie die am gleichen Tage geschehene Gefangenahme von 120 Mann von Brabant's Reitern bei Zeerust könne man weder als trivial ansehen, noch auch solle man ihr zu großer Bedeutung beilegen. Den Einzelheiten nach zu urtheilen, sehe es so aus, als ob die Buren die britischen Truppen nicht auf der Hut gefunden hätten, was natürlich zu bedauern sei, aber von Truppen, die, des Krieges müde, lange Zeit in isolierten Stellungen ungestört geblieben seien, erwartet werden könnte. Der Verfasser weist sodann auf die Schwierigkeiten der jetzigen Kriegsführung hin.

Der englischen Presse gibt diese Schlappe natürlich Veranlassung zu allerhand Betrachtungen über die Mängel, die der britischen Kriegsführung nach 14 monatlichen Erfahrungen in Südafrika immer noch anhafteten. Die "St. James's Gazette" fragt, wie es käme, daß General Clements nicht gewußt habe, welchen Munitionsvorrath die Northumbria-Füsilier gehabt hätten, ob sie die Stellung halten könnten und wie es möglich gewesen sei, daß sich 3000 Mann in der Nähe einer kleinen Abteilung sammeln konnten, ohne daß ihre Gegenwart vor Beginn des Gefechts bekannt geworden sei. Der militärische Korrespondent der "Westminster Gazette" meint, diese unangenehme Affäre, sowie die am gleichen Tage geschehene Gefangenahme von 120 Mann von Brabant's Reitern bei Zeerust könne man weder als trivial ansehen, noch auch solle man ihr zu großer Bedeutung beilegen. Den Einzelheiten nach zu urtheilen, sehe es so aus, als ob die Buren die britischen Truppen nicht auf der Hut gefunden hätten, was natürlich zu bedauern sei, aber von Truppen, die, des Krieges müde, lange Zeit in isolierten Stellungen ungestört geblieben seien, erwartet werden könnte. Der Verfasser weist sodann auf die Schwierigkeiten der jetzigen Kriegsführung hin.

Die Erörterung über die Stellung Deutschlands zu den südafrikanischen Angelegenheiten in Gegenwart und Vergangenheit werden an verschiedenen Stellen fortgesponnen, ohne daß man ersehen könnte, welchen auch nur moralischen Nutzen sich daraus für die Buren ergeben sollte. In Bezug auf die Erklärungen des Grafen Bülow zu der Frage der Reise des Präsidenten Krüger nach Berlin behauptete neuerdings ein holländisches Blatt, Dr. Leyds habe sich dahin geäußert, in der Darstellung des Reichsanzlers müsse ein Missverständnis obwaltet. In Paris sei an den Präsidenten durchaus nicht das Erwachen gerichtet worden, von der Reise nach Berlin abzusehen. Herr v. Richthofen habe nur durch die Vermittelung des deutschen Botschafts in Paris und des Dr. Leyds dem Präsidenten Krüger mitgeteilt, er könne nicht dafür einstehen, daß der Kaiser bei der Ankunft des Präsidenten in Berlin anwesend sein werde. Da nun der Präsident bei dem Kaiser überhaupt nur eine Audienz nachgefragt hätte, und eine solche, wenn Krüger sie gewünscht hätte, auch später hätte stattfinden können, so habe dieser geglaubt, seine Reise doch machen zu können. Das Erwachen, von der Reise nach Berlin abzusehen, sei erst in Köln an ihn gerichtet worden.

Dass Dr. Leyds sich tatsächlich in dem angegebenen Sinne ausgesprochen habe, erachtet man in Kreisen, die den wirklichen Verlauf der Dinge kennen, kaum für denkbar. Denn in Wahrheit ist die dem Gesandten von Transvaal seitens der deutschen Botschaft gewordene Mitteilung viel deutlicher gewesen und hat ein Missverständnis ausgeschlossen. Und selbst, wenn sie nur so gelaufen hätte, wie Dr. Leyds angeblich versichert hat, wäre es ein wenig schmeichelhaftes Zeugnis für seine diplomatische Auffassungs Kraft, wenn er in dieser Form etwas Anderes gesehen hätte, als eine höfliche Ablehnung des Besuches des Präsidenten Krüger im Vorau.

In der Pariser Presse haben die Bemerkungen des Grafen Bülow über die Haltung der europäischen Mächte gegenüber dem Einfall des Zulu in Transvaal mancherlei Gröterungen hervorgerufen, die auch den damaligen französischen Minister des Äußern, den bekannten Chemiker Berthelot, zu einer Erklärung im "Temps" veranlaßt haben, in der er sich dahin ausspricht, er wisse von weiter nichts, als daß in dem erwähnten Zeitpunkte Freiherr von Marschall in einer Unterhaltung mit dem Botschafter Herbette ge-

äußert habe, er würde gern sehen, daß Frankreich sich jenem Gewaltact widersehe; nach dem fast unmittelbaren Mißerfolge Jameson's habe es aber die deutsche Regierung nicht mehr für nöthig erachtet, dieser Anregung weitere Folge zu geben. —

Herr Berthelot hätte vielleicht besser gehan, diese seine Unkenntniß der Vorgänge von 1896 nicht so unumwunden kundzugeben. Er hat freilich Ruhm politisch-diplomatischer Art weder nöthig, noch viel zu verlieren.

Präsident Krüger ist am Mittwoch in Amsterdam eingetroffen und wurde von den Behörden, den Mitgliedern des Gemeinderathes und den Conjur von Transvaal und vom Oranien-Freistaat im Fürstenzimmer des Bahnhofs empfangen. Es wurden Begrüßungsreden gehalten und Blumensträuße überreicht. Auf der Fahrt nach dem Rathause begrüßten große Zuschauermassen den Präsidenten mit Hochrufen. Im Rathause hielt der Bürgermeister eine Rede, in welcher er dem Präsidenten einen ehrenvollen Frieden wünschte. Krüger erwiderte, im Jahre 1884 hätten die Republiken die Unabhängigkeit errungen, allein jene ehrenvolle That sei zu Nichte gemacht. Die Einwohner seien zehn gegen einen. Aber er harrte des Tages, an welchem der Herr seinen Willen künden werde, auf dessen Hilfe alle bauen. Nach den Begrüßungsreden wurde vom Gemeinderath ein Frühstück gegeben, an das sich ein Besuch des Hauses anschloß, in welchem die Flüchtlinge aus Südafrika untergebracht sind.

Tageschronik.

— Angestellt der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage (neuen Stils) hat der Herr Polizeimeister laut amtlicher Bekanntmachung eine verstärkte polizeiliche Aufsicht angeordnet und den Präfekten aufgetragen, dafür Sorge zu tragen, daß alle Theater, Schaubuden u. a. öffentliche Vergnügungs-Lokale vom Abend des 24. bis zum 25. um 12 Uhr Mittags geschlossen sind. Alle Restaurants und anderen Getränkeverkaufsstellen, mit Ausnahme der Hotelrestaurants und Buffets müssen am 25. December den ganzen Tag über geschlossen sein und dürfen an den folgenden Feiertagen erst nach Schluß des Gottesdienstes geöffnet werden. In Restaurants und Getränkeanstalten muß die Musik um 6 Uhr Abends am 24. aufhören und darf erst am 25. um 12 Uhr Mittags wieder beginnen.

Da ferner vor den Feiertagen eine erhöhte Nachfrage nach Lebensmitteln zu erwarten ist und die Händler diesen Umstand benutzen, um verdorbene, der Gesundheit schädliche Waaren abzusetzen, schreibt der Herr Polizeimeister den Bezirkspräfekten vor, in Begleitung der Bezirkärzte eine gründliche Revision der Bäckereien, Wursthandlungen, Conditoreien, Restaurants, Schenken und Colonialwaren-Handlungen vorzunehmen, sowie an den Marktplätzen die zum Verkauf in die Stadt gebrachten Lebensmittel jedesmal einer sanitären Besichtigung zu unterziehen.

Um die Ruhe und Ordnung bei den Kirchen während des Gottesdienstes aufrecht zu erhalten, hat der Herr Polizeimeister folgende Anordnungen getroffen:

I. Von 6 Uhr Abends am 23. December bis 6 Uhr Morgens am 27. Dec. einschließlich werden alle Polizeiposten nach dem Normalplan besetzt sein:

Im ersten Bezirk:

- 1) auf dem Alten Ring,
- 2) auf der Alten Breslauer-Straße in der Nähe der katholischen Kirche.

Im zweiten Bezirk:

- 1) auf der Petrikauer-Straße zwischen der Cegielniana-Straße und dem Neuen Ring;

Im dritten Bezirk:

- 1) an der Ecke der Przejazd- und Nikola-Jaworska-Straße und
- 2) an der Ecke der Benedikten- und Panska-Straße.

Im vierten Bezirk:

- 1) an der Ecke der Petrikauer- und Radwanowska-Straße,
- 2) auf dem Geyerschen Ring,
- 3) in Pfaffendorf,
- 4) an der Ecke der Wulczanska- und Karlstraße und
- 5) an der Ecke der Widzewska- und Emilienstraße.

III. Unabhängig hiervon haben die Präfekten zu derselber Zeit wie die Neueraufseher nach Möglichkeit ununterbrochen auf den Straßen zu besetzen, und zwar an folgenden Punkten:

Im ersten Bezirk:

Auf dem Alten Ring und in der Nähe der Poznański-Fabrik.

Im zweiten Bezirk:

An der Ecke der Petrikauer- und Jaworska-Straße und an der Ecke der Widzewska- und Cegielniana-Straße.

Im dritten Bezirk:

An der Ecke der Petrikauer- und Przejazd-Straße.

Im vierten Bezirk:

Auf der Petrikauer-Straße in der Nähe des Scheiblerschen Palais und auf dem Fabrikplatz.

IV. Während der Gottesdienste werden vor den Kirchen verstärkte Polizeiaufgebote besetzen, und zwar:

Bei der heil. Kreuz-Kirche am Montag, den 24. um 10 1/2 Uhr Abends und am Dienstag um 5 Uhr Morgens und 3 1/2 Uhr Nachmittags, und am Mittwoch den 26. December, um 5 1/2 Uhr Morgens.

Bei der Maria-Himmelfahrts-Kirche am Montag um 24. um 11 Uhr Abends, am Dienstag um 6 1/2, 9 und 10 1/2 Uhr Morgens, am Mittwoch um 7 1/2, 9 und 10 1/2 Uhr Morgens.

Bei der St. Josephs-Kirche, am Dienstag um 5 1/2, 9 und 10 1/2 Uhr Morgens, am Mittwoch um 8 und 10 1/2 Uhr Morgens.

Bei der Trinitatis-Kirche am Montag um 4 1/2 Uhr Nachmittags, am Dienstag um 9 1/2 Uhr Morgens und um 5 1/2 Uhr Abends, am Mittwoch um 10 Uhr Morgens und 5 1/2 Uhr Abends und am Donnerstag um 9 1/2 Uhr Morgens.

Bei der Johannis-Kirche, am Montag um 3 1/2 und 5 Uhr Nachmittags, am Dienstag um 9 Uhr Morgens und 5 1/2 Uhr Nachmittags, am Mittwoch um 10 Uhr Morgens und Donnerstag um 9 1/2 Uhr Morgens.

Bei der Baptisten-Kirche am Montag um 4 1/2 Uhr Nachmittags, am Dienstag um 9 1/2 Uhr Morgens und 3 1/2 Uhr Nachmittags und am Mittwoch um 9 1/2 Uhr Morgens.

V. Die Mannschaften der vier Bezirke werden durch je drei Gendarmiten zu Fuß und einen berittenen von der Polizeieservete verstärkt.

VI. Zur Verhütung von Taschendiebstählen wird in den Kirchen eine geeignete Zahl von Aufsehern der Defektivpolizei besetzen.

— Der Präsident der Stadt Lodz bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß alle Juweliere, Gold- und Silberarbeiter auf Grund des Allerhöchst bestätigten Probit-Reglements vom 1. Juli 1896 verpflichtet sind, den örtlichen Probit-Institutionen oder, wo es solche nicht gibt, dem Magistrat eine Gingabe über ihr Gewerbe und den von ihnen betriebenen Handel zu machen, und zwar alljährlich nicht später als am 15. Januar alten Stils. Die Meister und Fabrikanten der genannten Branche müssen der Gingabe ihren Vor-, Vaters- und Familiennamen, von eigener Hand geschrieben, beifügen. Wer es unterläßt, eine solche Gingabe in der vorgeschriebenen Form zu machen, wird mit einer Pön bis zu 30 Nbl. bestraft. Formulare werden im Magistrat unentgeltlich verfolgt.

— Die Gesammlung № 133 enthält die Allerhöchst bestätigte Resolution des Minister-Komitees, betreffend die Berechtigung des Ministers des Innern auf Privatkosten zu keieren Stellungen: von Landgendarmen in sämtlichen Gouvernementen und Gebieten des Europäischen und Asiatischen Russland, von Polizeihärgen, sowohl in den Städten als auch außerhalb dieser, und von Polizei-Wachmännern in den Städten und Kreisen der Gouvernemente des Weichselgebietes.

— Gerichtliches. Am zweiten Sitzungstage verhandelte das Petrikauer Bezirksgericht unter andrem folgenden Processe:

I) Gegen Jan Joch lag eine Klage auf Beirührung einer tödlichen Wunde vor. Der Sachverhalt war folgender.

Am einem Feiertag befand sich Josef Szamola in Pabianice in Gesellschaft mehrerer Gefährten und fing mit dem vorübergehenden Joch Streit an. Es kam zur Schlägerei und Joch, der mehreren Gegnern allein gegenüberstand, wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er einen Regelstein ergriff und damit Szamola aus aller Kraft auf den Kopf schlug. Dieser brach sofort bewußtlos zusammen und war gleich darauf tot.

Vor Gericht stellte Joch das ihm zur Last gelegte Vorgehen nicht in Abrede, sondern entschuldigte sich nur damit, er habe sich im Stande der Notwehr befunden. Er wurde schuldig gesprochen und zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

II) Drei Fleischer aus der Altstadt, Stanislaw Wagenknecht, Heinrich Menzel und Franz Kuzanski, halten sich wegen Gebrauchs falscher Gewichte zu verantworten und wurden zu je 3 Nbl. Strafe beziehungsweise 1 Tag Arrest verurtheilt.

III) Die Wächter Walenty Korabelnikow und Anton Bubnow estorierten im Juli dieses Jahres zwei Gefangene, Modzielewski und Frenkel, aus Breslau nach Lodz. Unterwegs gefiel sich zu ihnen eine Frau, die sie reichlich mit Schnaps bewirthete, und als sie in den Wald kamen, lagerten sie sich alle zusammen im Grase, nachdem sie dem einen der Arrestanten die Handschellen abgenommen hatten. Einer von den Wächtern holte aus dem nächsten Krug noch Schnaps und sie betrunknen sich bis zur Bewußtlosigkeit. Das beunruhigte die Gefangenen, um zu fliehen.

Vor Gericht erschien nur Korabelnikow, gestand seine Schuld ein und wurde zu 3 Tagen Arrest verurtheilt. Gegen Bubnow lautete das Urteil in contumaciam auf 7 Tage Arrest.

— Plötzliche Todesfälle. Der vierzigjährige Droschkenfischer Leopold Piejek fiel in diesen Tagen auf der Mlynarska-Straße in einem Anfall von Epilepsie plötzlich vom Bock und blieb tot auf der Straße liegen. Der von der Rettungsstation herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod constatiren.

Auf ähnliche Weise fand die 59jährige Jo-

sefa Sytniewska auf der Petrikauer Straße vor dem Hause № 120 einen plötzlichen Tod.

— Unfall. Bei der Einfahrt in das Thor des Hauses № 30 in der Breslauer-Straße wurde ein Mädchen von 9 Jahren mit Namen Freindle Opozynska von einem mit Brettern beladenen Wagen an die Wand gepräst und erlitt einen Bruch des Unterleibes. Das Kind wurde ins Poznański-Hospital gebracht und gegen den Fuhrmann, Martin Bartosik, das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

— Die übliche Weihnachtsbescherung der Armen in der evang. Trinitatis-Gemeinde hat am Freitag, den 21. Dezember um 7 Uhr Abends stattgefunden. Die Armen hatten in 3 Gruppen (die Stadtbezirke, Baluty und Zabardz) um den Altar unter Leitung der Almosenpfleger Platz genommen.

Die Augen waren auf die 2 mächtigen Christbäume zu beiden Seiten des Altars gerichtet. Die nämliche Kleidung, die abgebrämt Geister, die Furchen auf Stirn und Wangen, der maite hoffnungslöse Blick, die niedergebeugten Gestalten, redeten eine laute, tief erschütternde Sprache von erlebten Leiden und Nöthen, von schweren Lasten und Bürden. Der hätte ein Stein sein müssen, dessen Herz bei diesem Anblick nicht von tiefem Mitleid mit diesen Armuten hingerissen worden wäre. Wir sind überzeugt, daß, wenn die freundlichen Geber der vielen Weihnachtsgaben dieses Bild gesehen hätten, sie eine tiefe innere Befriedigung und Genugthuung darüber empfunden und sich gefreut haben würden, zur Abhilfe dieses Elends etwas beizutragen zu haben. Ihr edlen Wohltäter, ob ihr viel oder wenig gespendet, ihr habt durch eure Gaben manche Thräne getrocknet, ihr habt Licht und Wärme in so manch dunkle, kalte und trübe Kammer getragen; es ist auch mancher Gebetsaufer für Euch aus dem Munde der Armen zu Gott emporgestiegen.

Den kirchlichen Theil der Bescherung bildete ein entsprechendes Weihnachtslied mit Ansprache und Gebet. Weil die Gemeinde keinen entsprechenden Saal, der eine größere Menschenmenge fassen könnte, besitzt, so blieben die Armen in der Kirche, während die Almosenpfleger jedem Einzelnen die für ihn bestimmte, mit Nummer und Namen versehene Spende zutragen. Es lounften in diesem Jahre 299 Familien oder 897 Personen mit Kleidungsstücken und Gthaaren bedacht werden. Waren auch die Geldspenden für diesen Zweck nicht so bedeutend, so übertrafen die Spenden an Stoffen und Naturalien alle Erwartungen und beschämten diejenigen, welche mit zaghafsten Herzen der Bescherung in der gegenwärtig schweren Zeit entgegengesetzt hatten. Besonders erfreulich ist der Umstand zu nennen, daß auch die kleinen und kleineren Leute in diesem Jahre mit den Großindustriellen gewetteifert haben; es würde wohl schwer fallen, einen Back- oder Fleischer zu nennen, der seine Spende nicht in Naturgaben eingesandt hätte.

Die reichlich von den Herren Fabrikanten und Kaufleuten gespendeten Stoffe wurden von einigen Damen (Frl. B. Hammerer, Fr. Scholz, Fr. Bernhardi, Fr. L. Antadt, Fr. Theuermann, Fr. Dr. Bräutigam) zugeschnitten, geordnet und verpackt. Nicht weniger als 88 Frauen und Jungfrauen haben die Näharbeit besorgt, sodass die Anfertigung der Sachen auch nicht einen Pfennig gekostet hat. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß fast alle den Almosenpfleger von den Armen gänzlicher Befriedigt werden konnten. Über 750 Bröte und Striezel, 465 Pfd. Wurst und Fleischware, 435 Päckchen mit Kaffee, Zucker und Cichorie konnten den Armen außer den genannten Kleidungsstücken verabreicht werden. Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß die zur Bescherung angewandten Armen von den Almosenpfleger stark gesichtet und alle Trinker, Arbeitslose und Namorale rücksichtslos von der Bescherung ausgeschlossen worden sind. Welche Abgründe moralischen Elends sind doch auch in diesem Jahre gerade im Zusammenhange mit der Weihnachtsbescherung wieder an das Tageslicht gekommen.

Herzlichen Dank für alle Liebesgaben und Liebesmüh sprechen hiermit den lieben Gemeindeangehörigen aus die Pastoren der Trinitatis-Gemeinde.

— Kirchliche Nachricht. Als Ergänzung der kirchlichen Nachrichten wird bekannt gemacht, daß in der St. Trinitatiskirche am Montag d. 24. December zwei Christnachtsgottesdienste stattfinden werden, und zwar der erste um 4 Uhr, und der zweite um 6 Uhr Nachmittags.

— Auf der Warschau-Wiener Bahn macht sich seit einiger Zeit eine rapide Ablaufnahme des Güterverkehrs bemerkbar, und zwar nicht nur in Steinkohle, sondern auch in ausländischen Waaren aller Art. Die Quantität der letzteren ist im Vergleich mit dem vorigen Jahr bis auf die Hälfte zurückgegangen, besonders in Alexandrowo und Granica. Die meisten Güter passieren das Zollamt von Sosnowice.

— Über die Hebung des Wohlstands unter den Fabrikarbeitern wird beim Finanzministerium eine Commission Berathungen halten, zu deren Arbeit auch der ältere Fabrikinspektor des Petrikauer Gouvernementes Herr Schmid, sowie Vertreter der Warschauer Fabrikinspektion und der Dombrowaer Bergindustriellen hinzugezogen werden sollen.

— Thalia-Theater. In Rücksicht auf die nahen Feiertage, die den Theaterbesuch ungünstig beeinflussen, und der vielen anstrengenden Proben wegen, die für die Feiertagsvorstellungen erforderlich sind, hat die Direction für heute Abend von einer Novität abgesehen und eine nochmalige Wiederholung der Operette „Das Model“ zu billigen Preisen angezeigt. Nachmittags

wird die französische Komödie „Hernane“ zum zweiten Male gegeben, und Morgen Abend bleibt das Theater geschlossen.

— Aus dem Geschäftsvorleben. Von Neujahr ab übernimmt die seit 33 Jahren hier bestehende Destillation und Weinhandlung von F. Meyers Erben der älteste Sohn des verstorbenen Gründers, Herr Bruno Meyer, und wird derselbe auf das Eigentum dieser alten Firma zu erhalten und zu befestigen und den Kundenkreis zu erweitern. — Bei dieser Gelegenheit machen wir auf das große Lager alter ausgeählter Weine und Cognacs sowie auf die vorzüglichen Elique und Schnäpse der Firma „K. Meyers Erben“ in empfehlendem Sinne aufmerksam.

— Das Restaurant in Helenenhof wird heute von den neuen Pächtern, den Herren Sibylli und Orange wieder eröffnet. Am Nachmittag findet Coffee-Concert statt.

— Feinschmecker machen wir darauf aufmerksam, daß im Hotel Maunter auf die Feiertage ein größerer Transport von frischen Hammern, Steinbutten, Sezungen, Hamburger Rücken, Französischen Pouladen, Italienischen Ananas eingetroffen sind und zu civilen Preisen verkauft werden.

— Die Verwaltung des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins erlaubt sich die für Armenpflege der Stadt Lodz ein offenes Herz und offene Hand habenden Einwohner derselben daran zu erinnern, daß sie auch in diesem Jahre, gleich dem früheren, den Verkauf von Neujahrskarten organisiert hat, und bittet, recht viele solcher zu kaufen, damit der Gesellschaft ein recht bedeutender Betrag aus dieser Einnahmequelle zuliege. Im Vorau im Namen der Armen den Spendern ein „Bergels Gott.“

Die Verkaufsstellen der Karten befinden sich bei folgenden Firmen:

M. Ziegler, Wschodnia Str. 32,
J. B. Wezyk, Petrikauer-Straße 3,
M. Sprzążkowski, Ecke Dzielna und Petrikauer-Straße,
M. Nowacki & G. A. Berlach, Petrikauer-Straße № 93,
M. Kubo, Neuer Ring (Taulowstří),
M. Schutte, Petrikauer-Straße, (Buchhandlung),
R. Horn, Ecke Evangelicka- und Petrikauer-Straße,
A. Semelke, Ecke Petrikauer- und Radwanowska-Straße,
Scheiblers Consument, Pfaffendorf,
Adolf Richter, Glowna-Straße 27,
E. Fischer, Petrikauer-Straße 48,
H. Milbich, Ecke Petrikauer- und Zawadzka-Straße,
Borschiß-Casse, Ewanglica.
Vize-Präsident: R. Ziegler.

Secretary: S. Herzberg.

— Unbestellbare Post Sachen. Kowalski aus Orlow, T. Kineberg aus Staszow, Kammann, Schlitter, Z. Tschanecka, Bernweis, Simonowicz, A. Heller, sämtlich aus Deutschland, A. Germel, woher unleserlich, Glosinski aus Lenzowce, Schenkel aus dem Postwagen, F. Nadkiewicz, E. Margulies, Edelmann, sämtlich aus Warschau, E. Bernau aus Korczew, Herzmann & Co. aus Moskau, Herzberg aus Czestochau, Lewin aus dem Postwagen, A. Fischer aus Nowno.

Wihelmshaven, 20. Dezember. Der Großherzog von Oldenburg ist erkannt. Er sagte aus diesem Grunde seine Theilnahme an der hohen Einweihung der evangelischen Kirche in Bant ab.

Wien, 20. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ konstatiert, daß man in Wien die Loyalität des italienischen Ministers des Außenwesens in vollem Maße würdig, welcher in der Kammer über die Haltung Österreich-Ungarns betreffend die Politik in Albanien Ausschluß gab. Es liege keinerlei neue Vereinbarung über Albanien vor, aber der italienische Minister des Außenwesens habe schon früher Gelegenheit gehabt, sich zu versichern, daß gewisse Grüße über die Absichten Österreich-Ungarns in Albanien vollständig grundlos seien. Die Haltung Österreich-U

verschlimmert hat, wird sich der Präsident bei Professor Swellin in Utrecht einer Kur unterziehen.

Amsterdam, 20. Dezember. Präsident Krüger ist hier eingetroffen und wurde von den Behörden, den Mitgliedern des Gemeinderath und dem Konföderation von Transvaal und vom Oranjerépubliek im Fürstengimmer des Bahnhofs empfangen. Es wurden Begrüßungsreden gehalten und Blumensträuße überreicht. Auf der Fahrt nach dem Rathaus hieß der Bürgermeister eine Rede, in welcher er dem Präsidenten einen ehrenvollen Frieden wünschte. Krüger erwiderte, im Jahre 1884 hätten die Republiken die Unabhängigkeit errungen, allein jene ehrenvollste That sei zu nichts geworden. Die Einwohner seien zehn gegen einen. Aber er habe den Willen des Tages, an welchem der Herr seinen Willen kündigen werde, auf dessen Hülfe alle bauen. Nach den Begrüßungsreden wurde vom Gemeinderath ein Frühstück gegeben, an das sich ein Besuch des Hauses anschloss, in welche die Flüchtlinge aus Südafrika untergebracht sind.

Madrid, 20. Dezember. Der Senat stimmte mit 157 gegen 49 Stimmen der Botschaft betreffend die bevorstehende Vermählung der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen Caserta zu. Die Liberalen stimmten dagegen.

Konstantinopel, 20. Dezember. Türkische Blättertheile mit, der Sultan habe angeordnet, auf der zu den Basan-Inseln gehörenden Insel Kumh ein Kohlendepot zu errichten. Der Marineminister habe bereits Kohlen nach der Insel schaffen lassen, um die durch das Rothe Meer fahrenden Schiffe mit Kohlen versehen zu können.

Konstantinopel, 20. December. Die Pforte erhält von dem türkischen Botschafter in Rom die Mitteilung, daß die italienische Regierung gegenüber dem Prinzen Georg von Griechenland keinerlei Verpflichtungen eingegangen sei und in der kretensischen Frage auch keine Initiative ergriffen werde. Sollte in Zukunft irgend eine Macht mit einem diese Frage betreffenden Vorschlag hervortreten, so werde Italien diesen in Gemeinschaft mit anderen Mächten erwägen. Es verlautet, die Pforte habe auch von dem türkischen Botschafter in Petersburg die Versicherung erhalten, daß sich Russland dem Prinzen Georg gegenüber in keiner Weise gebunden habe.

New York, 20. Dezember. Auf Antrag des französischen Konsuls sind drei Krankenwärter an der hiesigen Irrenanstalt unter dem Verdachte, drei französische Pensionäre erwürgt zu haben, verhaftet worden. Die eingeleitete Untersuchung hat unglaubliche Thatsachen zu Tage gefördert. Das Krankenwärterpersonal hat die ihm unterstehenden Kranken auf's Schlimmste misshandelt. Einige von ihnen sollen sogar vergiftet worden sein.

Telegramme.

Berlin, 21. Dezember. Das Gericht verurteilte Sternberg zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und die Wender zu 6 Monaten Gefängnis.

Berlin, 21. December. Waldersee meldet: Eine von Shanghai aus marschirende Abtheilung hatte am 14. ein Gefecht mit Boxern, die 15 Tote und 3 Verwundete verloren. Gegen 1000 Mann regulärer Truppen wurden aus Entai vertrieben und zogen sich in die Berge zurück.

London, 21. December. Aus Capstadt wird berichtet, daß der Aufstand in der Capcolonia zunimmt. Die Buren haben Golesberg umzingelt. Es herrscht große gegenseitige Feindseligkeit.

London, 21. December. Aus Pretoria wird gemeldet, daß die Buren im Süden der Stadt eine feuerhafte Thätigkeit entfalten. Kommandant Oppermann ist bemüht, bei Glandfontein die telegraphische Verbindung zu zerstören. Alle englischen Posten sind verstärkt worden.

London, 21. December. Hier geht das Gerücht, die Regierung habe aus dem Capland sehr ungünstige Nachrichten erhalten.

London, 21. December. Telegramme aus Capstadt melden: In den südlich vom Oranjerivier liegenden Bezirken ist aufs neue ein heftiger Aufstand ausgebrochen. Die Buren rücken schnell nach Süden vor.

Madrid, 21. December. Die gestern begonnenen Arbeiten der Taucher haben ergeben, daß die Überbleibsel der "Gneisenau" nicht geborgen werden können. Nur eine Büchse mit Dokumenten ist geborgen worden.

New-York, 21. Dezember. Die gestrige Sitzung der Gesandten in Peking hatte einen sehr stürmischen Verlauf, da die Gesandten erfahren wollten, wer den Chinesen alles das mitteilt, was jeder Gesandte geheim zu halten verpflichtet ist. Li-hung-Tschang hat jedesmal zwei Stunden

später Kenntnis von allem, was in der Sitzung gesprochen wurde.

Die Kollektivnote wird Li-hung-Tschang und Tsching am Sonnabend eingehändigt werden. Sie ist in französischer Sprache mit chinesischer Übersetzung abgefaßt.

Capstadt, 21. December. In einer Proklamation der Capregierung heißt es: Die Buren, die bei Renosterkuil eingefallen sind, werden durch die starke Besetzung von Steinburg aufgehalten und können nur mit großer Mühe weiter vordringen. Zuletzt wurden sie in den Bergen zwischen Steinburg und Ventersstad gesiegt. Bei Sandrift sind ungefähr 2000 Buren eingefallen. Sie wollten offenbar Golesberg erreichen, zogen sich aber, als ihnen Militär entgegen geschickt wurde, nach Philipstown zurück. Die aus 20 Mann bestehende Besetzung von Ventersdorf haben die Buren gefangen genommen. In Hammelfontein verlangten sie, die Besetzung solle sich ergeben, erhielten aber eine abschlägige Antwort und begannen den Kampf, der mehrere Stunden dauerte. Endlich mußten sie mit Verlust abziehen.

In 14 Bezirken ist der Belagerungszustand erklärt.

Bloemfontein, 21. December. Deswege hat die Eisenbahnlinie bei Thabanchu überschritten und marschiert nach Tzitzburg. Seine Verluste während des Zuges an die Grenze der Capcolonia betragen ungefähr 50 Tote und 100 Gefangene; außerdem 3 Geschütze und einige Munition.

Empfehlenswerthe Firmen für den Weihnachtseinkauf.

Josef Herzenberg, Petrikauerstraße № 23; Kleiderstoffe für Geschenke geeignet, auch einzelne Roben von vorlegter Saison, ferner Seidenstoffe, Damast, Glanze, Teppiche, Vorliere, Gardinen, Stores, Tisch- und Bettdecken und unzählige andere Stoffe;

A. Diering, Petrikauerstraße № 87; Operngläser, Brillen, Pinoces, Barometer, Thermometer, Phonographen, photographische Apparate sowie eine große Auswahl von lehrreichen und anderen Spielwaren;

G. Szylter, Nowomiejskastraße № 13; Größtes Lager von Ungarweinen aus den eigenen Kellereien in Ungarn, ferner von Rheinweinen, russischen, französischen, spanischen Weinen, Champagner, Cognac und seinen Eiqueuren;

A. Kantor, Petrikauerstraße № 16: Große Auswahl von prächtigen Schmuckstücken, wie Diamant- und Perlen-Colliers, Armändern, Ohrgehängen, Ringen, goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten etc. Wer auf Brillanten reflectirt, dürfte gerade bei Kantor in diesem Jahre billige Einkäufe machen können, da derselbe noch zu alten Preisen verkauft. Bekanntlich sind ja Steine in Folge des Transvaalkrieges ganz erheblich im Preis gestiegen.

M. Eissel, Petrikauerstraße № 38; älteste Drogen- und Parfümerie-Handlung; Großes Lager von russischen, französischen und deutschen Parfüms in eleganten Cartons, Sachen, Luxusseifen, Zahns- und Haarwässer, Puder etc.;

Nikolaus Gall, Nawrotstraße № 4; Korbwaren und Bambusmöbel;

Filiale der Warschauer Teppichfabrik, Petrikauerstraße № 44; Leiter A. Markus und L. Grünfeld: Prachtvolle Gobeline, Teppiche in allen Sorten und Preislagen, Vorliere, Läufer, Decken, Möbelstoffe;

Nosalie Zielke, Petrikauerstraße № 85; Größtes Lager von Puppen, Spielwaren, Alben, Bronzen, Japan-Artikeln, Bijouterien, Cigarrenspitzen usw.

Heinrich Schwabe, Petrikauerstraße № 53; Herren-Confection, Schlafrocke in verschiedenen Preislagen.

Hugo Suwald, Wschodniastraße № 66; Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin.

Alfred Pippel, Nawrotstraße № 24; Sämtliche photographische Apparate nebst Zubehör.

E. W. Hartmann, Scheiblers Neubau u. Petrikauerstraße № 117; Bilder- und Kunsthändlung en gros und en detail.

T. Bronk, Petr. Str. № 14: Eisen- und Galanterie-Waren-Handlung. Großes Lager von Schlittschuhen, Maschinen für den Hausbedarf, Wiener Negligé-Küstößen.

Edward Schindlauer, Petr. Str. № 165: Juwelen, Gold, Silber- und silberplattierte Waaren; großes Lager von Herren- und Damen-Uhren.

Conditorei von J. Szmagier, Petr. Str. № 24: Beste Bezugssquelle für Weihnachts-Thee- und Dessert-Gäck, Christbaum- und anderes Confect.

A. Trautwein, Petr. Str. № 73; Delicatessen, Käse, Gemüse- und Frucht-Confiture, Thörner und inländische Pfefferküchen.

— empfiehlt:

Angekommene Fremde.

Hotel de Pologne. Herren: Tschinkel und Korzuchowski aus Kalisch, Nowicki aus Petrikau, Edert aus Bonn, Regin aus Bobz, Lesniowski aus Wilamow, Kurnatowski aus Konarzew, Rembielinski aus Niedzawa, Paper aus Kiel, Olszadowski, Porzegalski, Mosin, Krukowski, Gebel und Heymann aus Warschau.

Getreidepreise.

Warschau, den 21. Dezember 1900.
(in Waggon-Ladungen pro蒲 Kopeken)

Weizen.		von	bis	Preis	Geld	Gemüse
Fein		100	30	5	—	
Mittel		1	8fr.	4	—	
Ordinary		100	8fr.	3	—	
		100	Fr.	4 1/4	—	
		100	R.	5	—	
		100	Fr.	4 1/4	—	
		100	R.	5	—	

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 93,50 für 10 Pfund.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,75 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,37 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,65 für 100 Holl. Gulden.

Cheeks:
auf London zu 94,55 für 10 Pfund.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,67 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,45 für 100 Holl. Gulden.
auf Wien zu 39,40 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbillete auf Goldmünzen um in unbefristeter Summe (1 Rbl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperiale aus den Jahren 1836

— 1896 zu 15 R. — R.

Halbimperiale aus den Jahren

1886—1896 7 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherere Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Wert des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Doli der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Sol. = 5 Kop. (abgerundet).

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 12 Seiten.

Coursbericht.

Wien	Paris	London	Berlin
100 — Russel 216 R. 20	Ultimo — 216 R. 20	100 — Russel 216 R. 20	100 — Russel 216 R. 20

Berlin, den 21. Dezember 1900.
Berlin 46 30
London 37 70
Paris 39 40
Wien 40 45 1/2

Wilczynski & Co. Umzüge, Verpackung, Lagerung, Skwerowa Nr. 18, drittes Haus vom Bahnhof. Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.

Zahnarzt J. Fischer

— Konstantiner-Straße № 15. — Sprechstunden von 9—12 und von 1 1/2—6.

Dr. L. Falk, Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, wohnt seit 1. Juli in der Petrikauer-Straße № 82 vis-a-vis Haus Petersilge. Empfang: von 9—11 Vor- u. von 4—6 Uhr Nachmittags, für Dame von 6—7 Uhr Nachmittags.

Belzwaarengeschäfte von Leisor Bromberg.

Warschau, Nalewki-Straße № 32. Lodz, Petrikauer-Straße № 17, im Hotel Hamburg.

Meine langjährig existirenden Geschäfte in Warschau, Nalewki-Straße № 32, sowie in Lodz, Petrikauer-Straße № 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl von Blummen und einzelnen Fellen zu absolut ermäßigten Preisen versehen. — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Realität ausgeführt. — NB. Glaube mir auf meine Firma Leisor Bromberg ganz ergebnist aufmerksam zu machen.

Die Tabak-Niederlage von St. Miynarski,

Lodz, Petrikauer-Straße 13, empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierosse aus den renommiertesten inländischen Fabriken.

Joseph Rutenberg Juvelier

wohnt jetzt Petrikauer-Straße № 19, 1. Etage.

Ermäßigte Preise: Lagerware um 15%; von Bestellungen um 10%.

Die neneröffnete Apothekerwaaren-Handlung des Provisor S. Pachucki, Tegielnaustr. № 30

— empfiehlt: Drogen, Chemicalien, Mineralwässer, Medizinalweine in- und ausländische Medicamente, Toilette- und medizinische Seife, Puder, Parfums, Eau de Cologne, Farben und Lacke, chirurgische Utensilien und Gummi-Waaren, Verbandstoffe, Fliegensalbe, Birkenbalsam für Friseure, Sareptaer Senf in Büchsen.

Kaffien-Gesellschaft d. Vorsthaner Gemischfabrik

Niederlage Lodz, Bettraufer-Straße Nr. 44,
empfiehlt für

Weihnachts-Geschenke

Ihr reichhaltiges Lager von
Teppichen, Portieren, Möbelstoffen, Gardinen, Tisch- u. Bettdecken, sowie Plüschen und Gobelins jeglicher Art
zu festen, jedoch äußerst billigen Fabrikspreisen.

Betreter: A. MARCUS & L. GRÜNFELD, Bettrauferstraße Nr. 44.

Lieferant von fünf
Kaiserlichen
und
Königlichen Höfen.



C. M. Schröder

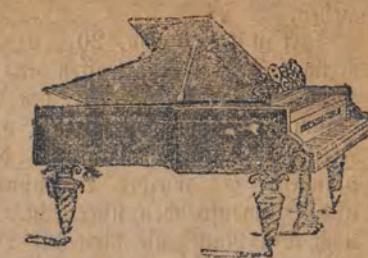
empfiehlt

CLAVIERE und PIANINOS

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1288)

in Lodz, Petrikauer Straße 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Berleihung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.



Wirkliche Freude!

bereitet einem jeden ein Photographic Apparatus als Weihnachts-Geschenk und zwar sind solche in größter Auswahl und in jeder Preislage: von Rs. 4.50 mit Zubehör bis Rs. 400, am vortheilhaftesten bei

ALFRED PIPPEL.

Lodz, Nawrot-Straße 24. läufig.

Als Novitäten empfiehlt: Kodaks für Damen, Universal-Hand-Stativ Apparate, Goerz-Doppel-Anastigmat mit neu eingetheiltem Sectoren-Verschluß, Aristostigmata, Anastigmata, "Minor" und "Major", Special Objektive für Amateure von Voigtländer und Sohn, Braunschweig, Vergroßerungs-Apparate, Thornton-Pickard-Momentverschluß mit automatischer Expositionsdauer von 2 bis $\frac{1}{100}$ Sekunde, sämmtliche "Asco"-Neuheiten, wie Briefmarken-Camera, Entwickler-Tabletten u. s. w. Electrische und Gas-Glühlicht-Dunkelfächerlampen, weltbekannte "Bichrom-Lampe", Blaulampe, "Elektra" unvergänglich. Stand-Entwicklungs-Kästen etc. Neu! "Inogen-Sulfit" neuster Entwickler.

Ganz besonders mache ich die geehrten Käufer darauf aufmerksam, daß ein jeder den Unterricht gratis

Hochachtungsvoll

ALFRED PIPPEL.

Erste specielle Handlung photographischer Apparate und Zubehör.

Lodz, Nawrot-Straße 24.

Das beste Geschenk zu Weihnachten ist eine gute Nähmaschine
Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden Karl-Straße Nr. 3

die besten Nähmaschinen zu Einkaufspreisen abgegeben.

Man wende sich ges. an J. Witt,
Karl-Straße Nr. 3.

Imprägnierung

mit jedem Artikel wird eine Imprägnierung nicht mehr benötigt

XXXXXXXXXXXX

!! Zur Saison !!

empfiehlt:

N.B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Str. 33

St. Petersburger

GUMMI - GALOSCHEN.
Garantie!

Wasserdichte Mäntel

in Stoff (Englisch) für Herren,
in reinem Gummi (St. Petersburg)
für Kutscher etc.
von Rs. 2.50 bis Rs. 40.—

Wachstuch - 88
○○ Erzeugnisse,

wie

Stück-Ware, Tischdecken, Läuse, Wandschoner
in und ausländische Fabrikate.

LINOLEUM

in

Stück-Ware, Teppiche und Läuse,
Plüsch-Teppiche. in Plüsch, Gummi, Cocos,
Läuse, Wolle und Jute.

Wringier Empire. Wagen-Decken.

Reise-Utensilien.

Färmliche Gummi-Artikel.

Die mechanische Bäckerei

von

C. SZANIAWSKI

Lodz, Mikołajewska Nr. 29

empfiehlt drei Mal täglich frisches Gebäck in Laden bei der Bäckerei und in
ihrem Filialen: Ede Dzielna und Elwera, Wschodnia Nr. 74 und Poudniowa Nr. 15.

Auf Pfefferkuchen 15% Rabatt.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die Conditorei von

Oskar Guhl,

Zawadzka Nr. 12.

Originelle Pfefferkuchen-Figuren, Baumkronen, Marzipansüß'che, Schaumzucker in reicher Auswahl und nimmt Bestellungen auf Torten, Baben, Kiezel, Blechkuchen zur pünktlichen und schönen Ausführung entgegen.

Bestellungen bitte rechtzeitig aufzugeben zu wollen.

Volligste Preisberechnung.

PATENT

und Fabrikmarken aller Länder besorgt

Ing. D. Fränkel, Warschau, S-10 Krzyńska 48,

12-jährige Erfahrung. Über 20000 Patente angef.

Vertr. Lodz: Ing. J. Margules, Nikolajewska 29.

Comtess Kathrein.

Roman von B. v. d. Landen.

(Fortsetzung 12.)

"Herr Doktor, bitte, rauchen Sie auch, sehen Sie, so eine kleine 'Türkin' nach dem Diner ist ein Genuss höherer Art; versuchen Sie 'mal, — und nun leisten Sie uns noch etwas Gesellschaft; der Fürst widmet sich wohl Deiner Mama, Kath'r'in'?"

"Ja, Tante Amelie, sie sind in den Marstall hinüber gegangen, um ein Pferd für die Mama auszuforschen."

Es war ein gemütliches Plätzchen auf der Terrasse zwischen zwei großen Lorbeerbäumen, mit dem Blick auf die weiten Rosenflächen des Parkes, auf die schönen Baumgruppen und Bosketts.

Kath'r'in' hatte eine weiche, volle Stimme; während sie, leicht nach vorn geneigt, las, ruhten die Augen des Arztes auf ihr, anfangs unbewußt, wie man Semand ansieht, der einem gerade gegenüber steht, seine Gedanken beschäftigten sich mit Elisabeth. Sie war schöner, sehr viel schöner geworden, als sie einst gewesen, und nach seinem Begriff blieb ihre Schönheit stets die, nach der er jede andere moch, — das war heute noch so wie einst. Der Schmerz über ihren Verlust war manhaft niederkämpft, seine Liebe zu ihr war begraben, er hatte es längst gelernt, jener Tag und der einst Geliebte ohne Sehnsucht, ohne Verlangen zu gedenken. Als er ihre Bewältigung mit Wangold erfuhr, hatte Gross und Bitterkeit seine Seele erfüllt, aber er hatte trotzdem nicht aufgehört, an ihre Echtheit zu glauben, aus der heraus sie ihr Verlobniss mit ihm löste, wenn sie auch etwas von dem Glorieschein, den er damals aus ihrer entzückungsfähigen Liebe um sie gewoben, eingehüllt hatte. Der Gedanke, ihr jetzt wieder zu begegnen, hatte ihn stark erregt und längst eingesorgte Erinnerungen wieder lebendig gemacht; und als sie heute vor ihm hintrat in ihrer sieghaft Schönheit, da hatte jede Faser in ihm gelebt, und nur gewaltsam hatte er seine äußerliche Kühle Ruhe bewahrt! Was Kath'r'in' las, hörte er kaum, als die beiden Damen einmal lustig aufschlachten, ließ ihn das in die Gegenwart zurück; er hatte Kath'r'in' noch nie lachen hören, sie hatte ein so hübsches Lachen, er fühlte sich so angenehm davon berührt und als er sie aufsuchte, fand er ihr Gesicht merkwürdig verschont, der heitere Ausdruck kleidete sie gut.

"Warum lachen Sie denn nicht mit, Herr Doktor?" fragte sie, "ach, Sie haben wohl gar nicht zugehört," sagte sie enttäuscht hinzu, — und damit war das Lächeln verschwunden und ihre herrlichen Augen schweiften über ihn fort, über die Terrasse in den Park, als suchten sie dort Semand.

"Meine Gedanken waren allerdings etwas zerstreut, Comtess, aber ich verspreche Ihnen, ich werde sie von jetzt an concentriren."

"Meinetwegen legen Sie sich keinen Zwang auf," entgegnete sie kurz, "Nun also, Kath'r'in', lies" —, sagte die alte Fürstin.

Bon diesem Moment an ruhten Frobenius Blicke mit Bewußtsein auf dem schmalen, zierlichen Mädchentopf und der weichen, anmutigen Gestalt, die doch bei dem Backfischchen so schmal und kümmerlich gewesen; sie hatte einen viel zu ernsten Ausdruck, und um den Mund lag ein stiller, müder Zug. Hatte ihr Herz auch schon eine heile Enttäuschung erfahren? oder ist es ein stilles, vergebliches Harrnen auf ein schönes, großes Glück? Ist es Verlangen nach etwas Vergangenem oder das stille Hoffen auf die Zukunft, was ihre Augen oft so schmücktig in die Ferne schauen lässt? — Und ist sie wirklich wie alle anderen, wird sie die Fürstenkronen nehmen und das arme Herz unbeschiedet himmelken lassen? — Er vermag den Gedanken nicht auszudenken, und doch läßt er ihn nicht mehr los; was sie las, hörte er wieder nicht, aber dieses Mal schweiften seine Gedanken nicht ab, sie beschäftigte ihn ganz ausschließlich und so sehr, daß er, sich in den Stuhl

zurücklehnd, die Augen mit der Hand des auf die Lehne gestützten Armes beschäftigend, sie unausgesetzt beobachtete. Die Psychiatrie hatte für ihn stets einen besonderen Reiz gehabt, hier war eine Seele, in der zu lesen es sich vielleicht lohnte. Er war ja Arzt.

"Gefällt Ihnen der Schlüssel?" fragte die Fürstin Witte. Er richtete sich jählings auf, da klappte Kath'r'in' das Buch zu, legte es auf den Tisch, und die Fürstin lachte:

"Aber, Herr Doktor, wo waren Sie nur wieder mit Ihren Gedanken?"

"Ganz hier in der Nähe, Durchlaucht," entgegnete er, und seine Augen suchten Kath'r'in'. Da kamen der Fürst und Elisabeth die Terrassen herauf, und als Egloffstein die kleine Gruppe bemerkte, machte er ein verdrießliches Gesicht und strebte, ohne Rücksicht auf seine Begleiterin, rascher vorwärts.

"Was wird denn hier getrieben? Schöngeisterei? Herr Doktor, verderben Sie der Comtess nur nicht den Geschmack am wirklichen Leben," sagte er brüsk, "das ist ja Alles Unsinn, was darin gedruckt wird. Die Federfischer sehen das Leben an von ihrer Mansarde und beurtheilen unsereins aus ihrer hungrigen Moral heraus."

"Ich möchte das Urtheil nicht ohne Weiteres unterschreiben, Durchlaucht," entgegnete Frobenius, sich erhebend, "vielleicht ist das Urtheil der oberen Zehntausend aus ihrer 'alten Moral' heraus oft noch weniger zutreffend, denn Ihnen fehlt der weite, freie Blick des Talents.

"Auf Ihre Sophismen lasse ich mich nicht ein, Herr Doktor, ich bin es gewöhnt, meine Ansicht unumwunden zu äußern, und bleibe dabei, wenn die Herren Gelehrten und Dichter mir vielleicht auch noch mehr als allen Anderen 'Talente' und den sogenannten 'weiten und freien Blick' abprechen," rief Egloffstein gereizt.

"Ich sprach ganz unpersonlich, Durchlaucht, was ich sagte, bezog sich auf die vor anderen Sterblichen bevorzugte Allgemeinheit."

"Bitte, keine Wortfechtereien," fiel Fürstin Amelie ein, "Es hat eben ein jeder seine Anschauungen und jeder das Recht, sie zu vertreten. Man muß so etwas nie persönlich nehmen, Lipp. Sezt Euch doch, — hier ist ein so besonders hübscher Platz. Bitte, liebe Elisabeth, kommen Sie zu mir auf die Bank."

Es war ein von allen Damen ihrer Bekanntschaft stillschweigend anerkanntes Vorrecht, die jungen Frauen und Mädchen beim Vornamen zu nennen.

"Du, Großmama, wir haben Diphtheritis in Kreuzig und Oberschäßig," sagte der Fürst, sich in den Stuhl zurücklehnd, einen Fuß über das Knie legend und den Knöchel mit der Hand umspannend, "eine ganz verdammt Geschichte. Das Volk thut auch nie den Mund auf, als bis es an allen Ecken und Kanten jugendlich lichterloh brennt. Memler (das war der Oberförster), sagt mir heut, das kleine Menschenzeug stinkt wie die Fliegen. Na, — es giebt ja genug von der Sorte. Das einzige, was mich dabei berührt, ist die wieder auftauchende Frage wegen eines Krankenhauses."

"Ja, da wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als eins zu bauen, Lipp," meinte die Fürstin.

"T' der tausend auch, Großmama, wo soll ich denn das Geld dazu hernehmen," rief Egloffstein unmuthig, "Du weißt, das neue Jagdschloß in Ruschdorf hat mir ein schmähliches Geld gekostet, und dabei ist die innere Einrichtung noch nicht mal fertig."

"Dann lassen Sie die innere Einrichtung und geben Sie das Geld als Fond für das Krankenhaus," sagte Kath'r'in'. Egloffstein sah sie einen Moment verdutzt an, dann lachte er laut auf:

Telephone - Verbindung.

empfiehlt dem geehrten Publizistum ihr reich assortiertes Lager von
E. SZYKIER, LODZ,

UNGAR - WEINEN

Großer Sortath von abgelagerten Flaschen-Weinen.

Telephone - Verbindung.

Helenenhof.



Mit Gegenwärtigkeit erlauben wir uns das geschätzte Publikum von Lodz und Umgegend in Kenntnis zu setzen, dass wir mit dem heutigen Tage in Helenenhof

das Restaurant übernommen haben. Auf langjährige Praxis und Erfahrungen auf dem Gebiete des Restaurationswesens uns stützend, soll unser Bestreben stets dahin gerichtet sein, die geehrten Besucher des Etablissements in jeder Hinsicht zu zufrieden zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir unsere Lokalitäten zu verschiedenem Veranstaaltung, als wie:

Bällen, Hochzeiten, gesellschaftlichen Zusammenkünften u. sonstigen Vergnügungen.

Ausserdem übernehmen wir auch Bestellungen zu verschiedenen Festlichkeiten in Privathäusern.

Indem wir das geschätzte Publikum um geneigtes Wohlwollen und Vertrauen bitten, bemerken wir noch, dass wir für gute Küche, Getränke und reelle Bedienung stets Sorge tragen werden.

Mit Hochachtung

Sibliski & Drange.

Lodz, den 23. December 1900.

Für die Wintersaison

— empfiehlt: — Winterpaletoflosse in Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.) in den neuen Drässen.
Wintercorde)
Kofshore, spona, braun, blau, und meliert zu Bettüberjügen.
Schülermonturkofshore für königliche Schülern, sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.
Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterkannengarnkofshore

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Wintercorde

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterkannengarnkofshore

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Wintercorde

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterkannengarnkofshore

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Wintercorde

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterkannengarnkofshore

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Wintercorde

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterkannengarnkofshore

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Wintercorde

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Wintercorde

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Wintercorde

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Wintercorde

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Wintercorde

Kofshore, spona, braun, und meliert zu Bettüberjügen.

Schülermonturkofshore für königliche Schülern,

sowie sie wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt geworden sind.

Fischerdecken.)

Das Fuchsfleisch
J. W. WAGNER,
Sprotta Str. 7.

empfiehlt: —

neuen Farben.

Winterpaletoflosse

Chiviot, Ramingorn und Strich in den neuen Drässen.

) in den neuen Drässen.

Lodzer Thalia - Theater.

Programm für die Weihnachts-Feiertage.

Extra - Annonce.

Dienstag, den 25. December, 1. Feiertag. Abend-Vorstellung.
Mit verstärktem, großen Orchester, einem Vorspiel zum 2. Akt. *Der Hexenritt* ist glänzend neu ausgestattet, zum 1. Male:

Hänsel und Gretel.

Groß: Märchenoper in 3 Bildern von A. Bett. Musik von Engelbert Humperdinck, dem durch diese Oper veranlagte herzliche Musik berühmt gewordenen genialen Komponisten.

Im 2. Akt: Die Himmelsleiter mit den 14 Engeln.

Heraus als Schluss des Abends:

Ein charakteristisches Ballett, getanzt von Hansi Rossi. Dienstag, den 25. December, 1. Feiertag. Nachmittags-Vorstellung 3 Uhr. Große Kindervorstellung, unter Mitwirkung von 55 Kindern, 25 Knaben und 30 Mädchen.

Der gestiefelte Kater.

Kinderstück in 4 Bildern mit Ballett, Chor, Gesang und Tanz nebst einem Vorspiel „Till Eulenspiegel“ und dem Tanz der Rosenkönigin (dir. Hansi Rossi).

Mittwoch, den 26. December 2. Feiertag (Abendvorstellung.) In total neuer Ausstattung, mit einem großen Extra-Bühnen-Musikcorps in Bergmannstracht, der auf Schienen hergestellte Fahrt in das Bergwerk etc. etc.

Der Übersteiger.

Große Operette in 3 Akten von Ludwig Hild, Musik von Carl Zeller.

Mittwoch, den 26. December 2. Feiertag, Nachmittags-Vorstellung 3 Uhr: zweite Aufführung der großen Kinderkomödie,

DER GESTIEFELTE KATER.

Donnerstag, den 27. December, 3. Feiertag, Abend-Vorstellung. Das berühmte Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönhan (Verfasser von Kraub der Sabinerinnen.)

CORNELIUS VOSS.

Heraus zum Schluss des Abends:

Kurmärker und sicarde.

Ein Gemälde mit Gesang und Tanz, ausgeführt von Hansi Rossi und Rudolf Frenzel.

Donnerstag, den 27. December, Nachmittags-Vorstellung 3 Uhr:

Dritte Aufführung der großen Kindervorstellung.

Der gestiefelte Kater.

Der Vorverkauf zu diesen Vorstellungen hat begonnen.

Die Direction.

Concerthaus.

Dem ersten und zweiten Weihnachtfeiertag

Tanz - Vergnügen

à Person 50 Kop. und 5 Kop. für die Armen.

In den unteren Räumlichkeiten täglich Concert. Aufgang 6 Uhr, Entree frei.

E. Benndorf.

Bekanntmachung.

(Übersetzung aus dem russischen Legt.)

Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz bringt gemäß § 22 des Vereinstatus hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

1. Unter Nr. 1087E. am Privatwege nahe der Widzewska-Straße gelegen, Eigentum des Heimann Major Weintraub, erste Anleihe in der Summe von Rs. 15,000.

2. Unter Nr. 21G. an Nähe d. Flusses Łódka gelegen, Eigentum der Kaiser Menschik und Frige Dobach'schen Erben, erste Anleihe in der Summe von Rs. 5,000.

Alle Einwendungen betreffend die Erteilung der verlangten Anleihen haben die Vereinsmitglieder binnen 14 Tagen, vom Datum der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, der Direction vorzulegen.

Lodz, den 9. (22.) December 1900.

Für den Präses: Director: A. Dobranick.

Bureau-Director: A. Rosati.

Nr. 1307.

Konstantiner-Straße 9.

Konstantiner-Straße 9.

Hauptgeschäft.

Lodzer chemische Reinigungs-Aufzähler und Färbererei

A. WUST,

Konstantiner-Straße 9.

Konstantiner-Straße 9.

Spezial - Fabrik für Lederwaren und Reisentensilien — von —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 83

empfiehlt:

Kleiderei, Valisen, Handtaschen in verschiedenen Farben, Reissäcken, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Gehäuse u. s. w.

Hugo Stangens

Reise - Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunftsstelle

S. Klaczkin, Petrikauer-Straße Nr. 81.



Helenenhof.

Sonntag, den 23. d. M.

Coffee - Concert.

Aufgang 4 Uhr. Ende 9 Uhr Abends.

Entree 20 u. 10 Kop.

Die französische Destillation und Weinhandlung

— von —

F. MEYERS Erben,

gegründet im Jahre 1867.

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen ihre bedeutend verbesserten Fabrikate bekannter Güte, welche den Erzeugnissen erstklassiger Warschauer Firmen in Qualität nicht nachstehen;

in- und ausländischen Cognac,

alte ausgewählte Weine.

Gleichzeitig erlauben wir uns, unseren gesch. Kunden für die Anerkennung unserer Fabrikate zu danken und empfehlen dieselben auch ferner dem Wohlwollen des Publikums.

Hochachtungsvoll

F. Meyers Erben,

Gluwna-Straße Nr. 59.



Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch - Französischen

Gummi-,

Guttapercha- u. Telegraphen - Werke

in Firma

PROWODNIK.

Fabriks-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 153,

in Warschau, Królewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für jede Industrie, Treibriemen, Hanschlänge, Bresente etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

Die Apothekerwaaren - Handlung

des Provisor der Pharmacie

J. HARTMANN in Lodz,

Dzielnar (Babuškastraße) № 22, gegenüber der Mikolasewka - Straße, empfiehlt verschiedene in- und ausländische Specialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Deberthran, geprägte Pastillen, fertige Plaster, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Leder, Wachblau, Alzaer, Speiseöl, Brenöl, Brunnspiritus, Benzin, Glazuren, Fußboden-Wachs und Farben, Spielzeug.

Lodzer Thalia - Theater.

Hente, Sonntag, den 23. December 1900 findet ganz ausnahmsweise auch einmal die Abend-Vorstellung, Anfang 8 Uhr,

zu durchweg populären halben Preisen der Plätze statt, mit Rücksicht auf die den Theaterbesuch schädigende Zeit vor Weihnachten.

Zur Aufführung gelangt auf besonderen Wunsch, jedoch zum unverdorbnlich leichten Male in dieser Saison:

Das Modell.

Große Operette in 3 Akten von Franz von Suppé.

Titelpartie: Hansi Rossi, Stella: Anna Siccard, Sylvia Perezzi: Käthe Freitag, Tantini: Alfred Lange-Rott, Nicolo: Rudolf Frenzel, Stirio: Ferdinand Worms etc.

Große populäre Nachmittags-Vorstellung, Anfang 3 Uhr.

Bei den bekannten populären und halben Preisen der Plätze. Zur Aufführung kommt zum 2. Male das große Sensations-Schauspiel

Fernande.

In Scene gesetzt von Albert Rosenthal.

Die Direction.

M. WITKOWSKA,

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaren-

Handlung

103 Petrikauer-Straße 103,

gegenüber dem Palais

Ausschließlicher Verkauf von Schnäppen der Firma

K. Schneider.

Carderie - Meister

Für eine Baumwollspinnerei im Gouvernement Moskau wird ein mächtiger Carderie-Meister gesucht, der russischen und deutschen Sprache mächtig.

Offertern mit Photographie (die retournirt wird) und Gehaltsansprüchen sub. Lit. 1. R. an die Central-Anoncen-Expedition L. u. E. Metz & Co. Moskau, erbieten.

GEWAER

Stobpanzer, Gummipreß, Stahlblech-

Stoffpanzer, Gummifächer, Schloßfertiger, Güter-

Leiter, Stellwand, Stahlblech, Stahl-

blech, Stahlblech, Stahlblech, Stahl-



Hugo Suwald,
Möbel-, Spiegel- und
Polster-Waren-Magazin,
66 Wschodnia-Straße 66.
vis-a-vis J. Weidemeier,
(„Alte Post.“)

— Spezielle Abtheilung zum Verleihen —

— von —
Stühlen, Tischen und Spiegeln etc.

für Hochzeiten, Bälle, Diners und sonstige festliche Gelegenheiten.

Als
Weihnachts- o.
o. Geschenke!

Filzschuhwaren, welche, stoffe und Filz-Hüte, siedene und Mechanik-Gummier, sowie auch Karafunktionen empfehlenswert.

A. Marszal,
Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 129.

NB. Filz- oder Stoffschuhe können mit Wunsch u. Maß angefertigt werden.

Zur Winter-Saison

empfiehlt ich meiner geschätzten Kundenschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in den neusten Färgen und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um gest. Zuspruch bitten

A. Sindermann,
Gutsfabrik, Glawatz Straße Nr. 14

Eine seltene Gelegenheit

bietet sich jedermann, der praktische Weihnachtsgeschenke zu äusserst billigen Preisen einkaufen will.

Um den ganzen Vorrath zu räumen, werden

unter dem Einkaufspreis verkauft.

Papeterien: einfache und hochelegante, luxuriöse.

Schreib- u. Zeichenmaterialien: Tintenfässer in verschiedener Form und Grösse, Tinten, einfache und elegante Federhalter, Stahlfedern, Bleistifte in allen Farben, Farbekästen, Malvorlagen, billige Farben für Schüler, Künstlerfarben, Pinsel, echte chinesische Tusche, Lineale und Winkel in allen Grössen, Zeichenpapiere, Radiergummi, bunte Kreiden für Zeichner u. s. w. u. s. w.

Visitenkarten: in verschiedenen Grössen und Mustern, in reiche Auswahl.

Karten, einfache u. hochelegante für Menus, Einladungen, Programme, Tanzordnungen in allen Grössen und Farben.

Breloque-, Bleistift- u. Federhalter, Taschen-Federn und Bleistifte.

Verschiedene Lederwaaren als: Portefeuilles, Portemontees, Brieftaschen u. dgl.

Näherte Auskunft in der Exp. d. Blattes

Dzielna-Straße Nr. 13. Dzielna-Straße Nr. 13.

Erste Lodzer chemische

Wäscherei und Dampfsärberei

Lodz, Konstantin-Straße Nr. 7
Übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der Glanz ganz benommen. Aufsätze werden prompt ausgeführt.

W. Schönmann.

Die Eisen- und Galanteriewaren-Handlung

— von —

Petrikauer-Str. Nr. 14, **T BRONK,** Petrikauer-Str.

Nr. 14, empfiehlt große Auswahl in

Schlittschuhlen, Schellen- und Schlitten-Geläute, Fahr- und Reitcadären, Leonardsche Hufstellen, Wiener-Regulier-Füll-Ofen, Solinger Tischbestecke, Scheeren, Fleischmesser, Fleischhachmaschinen, Wurstfüller,

Brot- und Brötchenschneidemaschinen, Amerikanische Wringmaschinen, Stahl- und Messing-Blätterisen, Decimal-Tisch- und Fleischewaagen, Emil. Rückengeschirre, sowie Prima-Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Das photographisch - artistische Atelier Rembrandt,

Petrikauer-Straße 97,
liest zu jedem Dutzend Cabinet-Photographien 1 großer
Portrait-Passepartout eingeraumt gratis.
Solide Ausführung.

Die Direction des Credit-Bereins der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nichtentzahlung der Mairate 1900 zum Verkauf vermittelst öffentlicher Auktionen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abteilung im Hause Nr. 422 in der Srednia-Straße zu Lodz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

1) Das an der Golz-Straße unter Nr. 321 k.c. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 10,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,050. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 7,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 52,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 30. März (12. April) 1901 vor dem Notar Johann Kamocki festgesetzt.

2) Das an der Lachna-Straße unter Nr. 320a.b.r. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 34,600 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 4,214 36 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 6,920. Die Auktion wird von der Summe Rs. 51,900 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. März (1. April) 1901 vor dem Notar Wladyslaw Zonscher festgesetzt.

3) Das an der Petrikauer-Straße unter Nr. 538 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 25,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,404 41 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 5,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 37,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. März (1. April) 1901 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt.

4) Das an der Wóczanska-Straße unter Nr. 833 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 32,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,431 90 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 6,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 48,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1901 vor dem Notar Johann Kamocki festgesetzt.

5) Das an der Gdowska-Straße unter Nr. 1280 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 8,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 360. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 1,610. Die Auktion wird von der Summe Rs. 12,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1901 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt.

6) Das an der Eggenana und Pisow-Straße unter Nr. 47a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 21,900 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 909 92 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 4,380. Die Auktion wird von der Summe Rs. 32,850 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. März (2. April) 1901 vor dem Notar Johann Kamocki festgesetzt.

7) Das an der Wolboska-Straße unter Nr. 211 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 22,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 793 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 4,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 34,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. März (3. April) 1901 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

8) Das an dem Neuen-Ringe unter Nr. 241 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 23,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 729 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 4,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 34,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. März (3. April) 1901 vor dem Notar Wladyslaw Zonscher festgesetzt.

9) Das an der Srednia-Straße unter Nr. 415 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 35,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,050. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 7,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 52,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 30. März (12. April) 1901 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

10) Das an der Srednia-Straße unter Nr. 1250 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 26,500 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,660 75 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 7,300. Die Auktion wird von der Summe Rs. 54,750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (22.) April 1901 vor dem Notar Johann Kamocki festgesetzt.

11) Das an der Poludaj-Straße unter Nr. 481 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 62,500 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,948 25 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 12,700. Die Auktion wird von der Summe Rs. 95,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 30. März (12. April) 1901 vor dem Notar Konstantin Plachetki festgesetzt.

12) Das an der Petrikauer-Straße unter Nr. 517 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 35,500 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,153 75 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 7,100. Die Auktion wird von der Summe Rs. 53,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) April 1901 vor dem Notar Wladyslaw Zonscher festgesetzt.

13) Das an der Petrikauer-Straße unter Nr. 522 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 64,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 2,145. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 12,800. Die Auktion wird von der Summe Rs. 96,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) April 1901 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

14) Das an der Petrikauer-Straße unter Nr. 751 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 32,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,104. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 6,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 48,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) April 1901 vor dem Notar Wladyslaw Zonscher festgesetzt.

15) Das an der Petrikauer-Straße unter Nr. 754 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 38,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,141 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 7,200. Die Auktion wird von der Summe Rs. 54,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 6. (19.) April 1901 vor dem Notar K. Mogilnicki festgesetzt.

16) Das an der Petrikauer-Straße unter Nr. 769 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 72,800 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 2,831 70 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 14,520. Die Auktion wird von der Summe Rs. 108,900 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 6. (19.) April 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

17) Das an der Sawadla-Straße unter Nr. 444 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 30,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,035. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 6,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 45,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 6. (19.) April 1901 vor dem Notar Konstantin Plachetki festgesetzt.

18) Das an der Petrikauer-Straße unter Nr. 263a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 45,000 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 3,199 18 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 9,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 54,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 6. (19.) April 1901 vor dem Notar Wladyslaw Zonscher festgesetzt.

Die Auktion wird von der Summe Rs. 67,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (22.) April 1901 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

19) Das an der Reaka-Straße unter Nr. 1250 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 26,500 belastete Immobilium. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,660 75 Kop. Das zur Auktion zu erlegenden Badium beträgt Rs. 7,300. Die Auktion wird von der Summe Rs. 54,750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (22.) April 1901 vor dem Notar Wladyslaw Zonscher festgesetzt.

Lodz, den 28. Nov. über 1900.
Für den Präses:
Direktor M. Sprzączkowski.
Für den Bureau-Direktor: L. Gajewicz
Nr. 1551).

TAFEL NIZZA-OEL,
allerfeinste Qualität
empfiehlt

A. Trautwein,
Petrikauer-Straße 73.

Warschau, S-ko Krzycka 48.

PATENTE
Muster und Markenschutz
in allen Ländern erwirkt u.
verwerthet
Ingenieur D. Fraenkel
12 jährige Erfahrung, über 20,000
Pat. ang.
Vertr. f. Lodz: Ing. J. Margulies
Nikolajewska-Straße 29.

Gründlichen Unterricht in der

Doppelten
Buchführung
erheilt

J. Mantinband
concessionirter Lehrer der Buchführung,
Ziegelstraße, 61, Wohnung 37.
Empfängt täglich von 12½ — 2
Nachmittags und von 7—8 Abends.

Eine große Auswahl in
Streich- u. Glas-Instrumenten
empfiehlt:
die Musik-Instrumenten-
Handlung

von
Th. Lessig in Lodz,
— Petrikauer-Straße Nr. 116. —
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Weintrauben-Cognac
IMPÉRIAL

Ist der beste Freund des Magens,
vorzüglich im Geschmack, bouquet-
reich, durch Aerzte empfohlen.
Verkauf in allen besonderen Wein-
läden in Lodz und Umgegend.



Galoschen der Ges. „Prowodnik”



sehr haltbar und elegante Façons — empfiehlt

Julian Meisel, Petrikauer-Strasse 49.

Alleiniger
Vertreter der Gesellschaft „PROWODNIK“
für das Königreich Polen u. die Gouv. Grodno, Wolhynien u. Podolien.



Zu Weihnachten

für Jung und Alt!

Viele nützliche Gegenstände in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfiehlt das Optische Geschäft und bitte um gefälligen Besuch

A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Strasse 87.

Luftpumpen-Anlagen

sogenannte Mammut- oder Wellenpumpen komplett
Größe, von 1—100 Cbm. Wasser pr. Stunde leistend, liefert in jeder
Lodzer Wasserversorger



Maschinenfabrik und Eisengießerei

Lodz, Bulczanska-Strasse Nr. 168.

Bereits mehrere derartige Anlagen ausgeführt und mit bestem Erfolg im Betrieb.

Obige Pumpe ist sehr empfehlenswert dort anzulegen, wo das Bohrloch zu eng, d. h. zu kleinen Durchmesser hat, oder wo dasselbe zu weit vom Fabrikbetrieb entfernt ist. Ein Brunnenschacht für obige Pumpe wird nicht gebraucht.

Prima-Referenzen.

Kostenanschläge gratis.



Die neuesten Pariser Fußmatten

(Fußputzen), auch andere in schöner und großer Auswahl, wie im Vorjahr gehabt,
empfiehlt die

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

— von —

JULIUS WIEDER,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.

NB. Nicht lagernde besondere Größen und Muster können innerhalb
8 Tagen angefertigt werden.



Abreisehalber

werden verschiedene Möbel u. z. Einrichtungen für ein Empfangszimmer, ein Cabinet und ein Speisezimmer, sowie verschiedene andere Gegenstände verkauft.
zu beschaffen täglich von 11—8 Uhr Nachm. Wechódia-Strasse Nr. 38,
Wohnung Nr. 5.



Gehligs - Garten

Restaurant 2. Classe am Stadtwalde
empfiehlt jeden Donnerstag und Sonntag

vorzüliche „Flaki“.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Von 12 bis 3 Uhr vorzüglicher Mittagstisch
aus 3 Gängen für 45 Kop.

Für Gesellschaften und Ausflügler steht ein schöner, geräumiger Saal zur
Verfügung.

Das Buffet ist mit frischem Tabak versehen.

Bier vom Fass.

In- und ausländische Schänze.
Einer gütigen Beachtung des geeigneten Publikums empfiehlt sein
Unternehmen

der Verwalter Jan Przybylski.

Weihnachtsgeschenke
eignen sich besonders gut die bekanntlich
solide und sauber gearbeiteten

Korbartikel

aus der Korbwaren-, Kinderwagen- und
Bambusmöbel-Fabrik von

RUDOLF GALL,

Mawrat-Strasse Nr. 4

und zwar: aus Bambus gefertigte Schreibtische, Toiletten-Tische, Stühle,
Blumenständer, Kinderwagen, u. s. w. u. s. w.

Aus Korbarbeit: Blumentische, Blumenkörbe, Handkörbe, Arbeitskörbe, Pa-
pierkörbe, Notenständer, Röhr-Spielwaren für Kinder, alles in großer Aus-
wahl. Puppenwagen, Puppenwiegen von den billigsten bis zu den elegantesten.

Das nicht Vorhandene wird möglichst schnell ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Rudolf Gall.

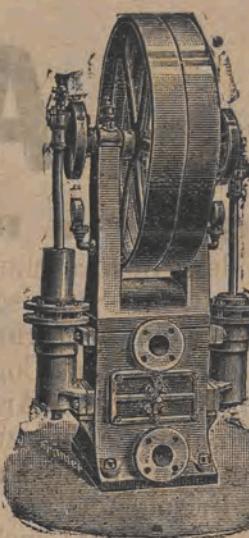


Specialsfabrik für Pumpen W. LEDERLE, Freiburg in Baden

15 Medaillen und
erste Preise.

23 div. Patente im
In- und Auslande

Centrifugal-
Kolben-
Plunger-
Kreiß-
Doppelt-
Saug- und



Pumpen,
Pumpen,
Kolbenpumpen,
Kolbenpumpen,
wirkende
Druckpumpen.

General-Vertreter für das Königreich Polen:
Louis Söderström, Lodz.

Gesellschaft

Brocard & Co.

„Glycerin-Seife“

höchster Qualität.

Verleiht beim Gebrauch eine weiche und
zarte Haut.

**Wielka okazja
podarunki gwiazdkowe**
Herman Fogelbaum,
Łódź, Dzielna Nr. 11, filia Bazar gwiazdkowy
Piotrkowska Nr. 28,
poleca wielki wybór najnowszych neseserek; wy-
roby ze skór

ALLIGATOR

i podróże po możliwie niskich cenach.

